

Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Rezeption

|| *Veröffentlichte und unveröffentlichte Arbeiten über Pius Parsch*¹

Um des besseren Überblicks und der daraus ermöglichten leichteren Handhabung willen sei hier zunächst der Aufbau dieses Beitrags vorangestellt:

1. VORBEMERKUNGEN
2. ZUR QUELLENLAGE
 - A. Das Pius-Parsch-Archiv
 - B. Bibliographien
 - C. Zeitzeugenschaft als Quelle
 - D. Maria Laach
 - E. Literaturverzeichnisse der Arbeiten
 - F. Hinweise:
 - a) zur Charakteristik der Verzeichnisse
 - b) zu Anhang und Register
3. LITERATUR ÜBER PIUS PARSCH
 - A. VORPHASE BIS ZUM TOD 1954
 - B. EXPLIZITE PARSCH-STUDIEN UND -BEITRÄGE
 - a) *In der ersten Phase der Rezeption von 1954 bis 1969*
 - b) *In der zweiten Phase der Rezeption von 1970 bis 1984*
 - c) *In der dritten Phase der Rezeption von 1985 bis 2004*
 - C. AUSGEWÄHLTE ARBEITEN, DIE AUF PARSCH BEZUG NEHMEN
 - a) *In der ersten Phase der Rezeption von 1954 bis 1969*
 - b) *In der zweiten Phase der Rezeption von 1970 bis 1984*
 - c) *In der dritten Phase der Rezeption von 1985 bis 2004*
 - D. REIHEN ZU PIUS PARSCH
 - a) Schriften des Pius-Parsch-Institutes (SPPI)
 - b) Pius-Parsch-Studien (PPSt)
4. ANHANG
 - A. Verzeichnis der Graduierungs- und Hausarbeiten
 - B. Register der Autoren, Herausgeber und Betreuer

1. VORBEMERKUNGEN

Erstens: Liturgiewissenschaftliche Forschung steht mehr noch als andere theologische Disziplinen im Spannungsfeld des gelebten Lebens von Kirche und Christen und theologisch verantworteter Reflexion.² Dabei steht sie unter der besonderen Herausforderung der

¹ Der vorliegende Beitrag ist – nach dem Informationsstand des Verfassers – der erstmalige Versuch eines derartigen zusammenfassenden Überblicks über Parsch. Er hat notwendig Grenzen und (hoffentlich wenige) Lücken. Zugleich offenbarte die Arbeit daran einige – im Text angeführte – Desiderate für die Forschung. Beides veranlasst mich, die Leser aus dem Fach der Liturgiewissenschaft und darüber hinaus, zu ersuchen, Fehlendes, das ihnen bekannt wäre, mitzuteilen. Zu späterer Zeit kann so an eine (möglichst) lückenlose und überarbeitete Fassung gedacht werden, die für eine weitere Parschforschung hilfreich ist.

² Vgl. A. GERHARDS, Liturgiewissenschaft nach 40 Jahren Sacrosanctum Concilium – Perspektiven und Aufgaben. In: HID 57 (2003) 273–282, hier reichliche Literatur; R. MESSNER, Einführung in die Liturgiewissenschaft. Paderborn 2001 (UTB 2173) 19–58, ebenfalls reichliche Literatur; nur bedingt: M. KUNZLER, Liturgiewissenschaft. Paderborn 2001 (Theologie betreiben – Glaube ins Gespräch bringen); früher auch: J. EMMINGHAUS, Liturgiewissenschaft. In: Die Kath.

Integration beider Bereiche.³ Das kommt sowohl der wissenschaftlichen Theologie insgesamt als auch dem pastoralen Handlungsraum Kirche und dem Glauben der Christen zugute. Schon allein von daher ist sie notwendig ein „Hauptfach“ unter den theologischen Disziplinen, wie bekanntlich auch das Zweite Vaticanum in SC 16 festlegt und fordert⁴ und es überrascht in der Tat, wenn in Zeiten nachhaltiger Sehnsucht nach Spiritualität und Transzendenz in heutiger Gesellschaft gerade dieses theologisch integrative und geistlich relevante Kernfach, das nach dem Willen des Konzils an den Ausbildungsstätten nie fehlen darf, dem Zugriff staatlichen Sparwillens⁵, mitunter noch gestützt durch kirchenpolitisch ängstliches Misstrauen, zum Opfer fällt. Hier werden Tiefe und Relevanz des Gegenstandes der Liturgiewissenschaft für Glauben, Kirche und wissenschaftliche Theologie 40 Jahre nach „Sacrosanctum Concilium“ offensichtlich immer noch nicht voll realisiert.

Zweitens – und damit näher am Thema: Niemand Geringerer als Kardinal Franz König⁶ forderte für die Liturgiewissenschaft in seinem letzten, als historisch zu bezeichnenden Interview⁷: es wäre sehr zu wünschen, „dass eine breite theologische Diskussion erneut Platz greift oder wieder eröffnet wird, die der Liturgiewissenschaft die ihr eigene innere Struktur sichert und damit ihr großes Gewicht an den Ausbildungsstätten garantiert“, welche ihre Notwendigkeit „noch mehr deutlich macht und noch stärker begründet als bisher. Das wäre eine dringende Aufgabe, die sich sehr unmittelbar den Liturgiewissenschaftlern stellt. [. . .] Dies nicht nur aus Gründen, die innerhalb und zwischen den theologischen Disziplinen liegen und allein dort auszumachen wären, sondern aus der Sorge um die Kirche und aus der Sorge um eine genuin christliche Vitalität unserer Pfarrgemeinden, für die Liturgie immer mehr Quelle und Höhepunkt ihres Lebens werden soll.“⁸ Die Anregung des großen Kardinals, in Rom als „intellektueller Gigant“ unter den Bischöfen der Weltkirche apostrophiert, dem mit fast 100 Jahren – auch liturgischer – Lebenserfahrung und mit seiner Zeitzeugenschaft im Blick auf die Liturgische Bewegung⁹ zuletzt nicht mehr viele gleichkamen, gibt die Direktive von oben eine glaubwürdige Bestätigung: Liturgiewissenschaft hat das liturgische Leben unter der Hinsicht theologisch zu reflektieren, dass es sich als „Quelle und Höhepunkt“ im Selbstvollzug der Kirche begreifen kann; sie kann von daher umgekehrt – theologisch stringent – zu einer integrativen Mitte theologischen Denkens

Theologische Fakultät der Universität Wien 1884–1984. [FS zum 600-Jahr-Jubiläum]. Hg. E. Ch. Suttner. Berlin 1984, 273–292.

³ Vgl. dazu: A. GRILLO, „Intellectus fidei“ und „Intellectus ritus“. In: LJ 50 (2000) 143–165.

⁴ SC 16: „Das Lehrfach Liturgiewissenschaft ist in den Seminarien und in den Studienhäusern der Orden zu den notwendigen und wichtigen Fächern und an den Theologischen Fakultäten zu den Hauptfächern zu rechnen. Es ist sowohl unter theologischem und historischem wie auch unter geistlichem, seelsorglichem und rechtlichem Gesichtspunkt zu behandeln.“

⁵ Bisweilen verbunden mit inner- bzw. auch interfakultärem Druck.

⁶ 3. August 1905 – 13. März 2004, Dr. phil., Dr. theol., 13x Dr. hc., ehemals a.o. Univ.-Prof. in Salzburg, 1956–1985 Erzbischof von Wien, 1958 Kardinal, führender Konzilsvater, em. Präsident des Päpstlichen Sekretariats für die Nichtglaubenden, em. Vorsitzender der Österreichischen Bi-Ko, Gründer der renommierten ökumenischen Stiftung „Pro Oriente“.

⁷ Veröffentlicht in: HID 57 (2003) 163–170 und in: Die Zukunft der Liturgie. Gottesdienst 40 Jahre nach dem Konzil. Hg. A. Redtenbacher. Innsbruck 2004, 14–24.

⁸ Ebd. 170 bzw. 23f.

⁹ Kardinal König war „Neuländer“ und damit der Liturgischen Bewegung von Jugend an verbunden, mehrmals äußerte er sich zu Parsch, so in: Mit sanfter Zähigkeit. Die biblisch-liturgische Erneuerung. Hg. Th. Maas-Ewerd – N. Höslinger. Klosterneuburg 1979 (SPPI 4), Nachwort 321; A. REDTENBACHER, Liturgie und Leben. Erneuerung aus dem Ursprung. Liturgiewissenschaftliche Beiträge mit einem Vorwort von Franz Kardinal König. Würzburg 2002, 9–12; und wie Anm. 7.

werden, ohne die Theologie insgesamt nicht auskommt.¹⁰ Das wirkt auf Verstehen, Vollzug und Gewichtung des Liturgischen im Leben der Kirche notwendigerweise zurück. Genau auf diese Interdependenz kommt es in der Positionierung und im Selbstverständnis der Liturgiewissenschaft wesentlich an: nur so dient sie der Theologie als ganzer, dem theologischen und mystagogischen Durchdringen der Liturgie selbst und ihrem Vollzug in Gestalt und Feier, zugleich aber ihrem eigenständigen Profil als eine der wichtigen theologischen Hauptdisziplinen.

Drittens: Im Auf und Ab der vielschichtigen Diskussion um das Selbstverständnis der Liturgiewissenschaft¹¹ vor und nach dem Konzil¹² bis zur Gegenwart ist hier bei aller fortschreitenden Entwicklung und allen ihren hinzugewachsenen und noch kommenden Aufgabenfeldern¹³ für ihre Selbstvergewisserung auch – und heute wieder neu – ein konzentrierter Blick auf die großen Promotoren der Liturgischen Bewegung hilfreich und wissenschaftsgeschichtlich auch notwendig. Bei ihnen treten aber sowohl Gemeinsamkeiten im Grundanliegen, rasch aber auch sichtbar unterschiedliche Akzente im jeweiligen denkerischen Zugang ans Licht. Odo Casel OSB, Romano Guardini, Josef Andreas Jungmann SJ und Pius Parsch CanReg, um nur einige gewichtige zu nennen, unterscheiden sich. Pius Parsch ragt unter ihnen dadurch hervor, dass er das genannte Postulat der Interdependenz von seinem Glauben und seiner priesterlichen Existenz ausgehend zunächst intuitiv erfasst, und – mehr als die anderen Vertreter – in einem sehr bewussten Wechselspiel von Praxis und Theorie nicht nur handelt, sondern auch aufarbeitend reflektiert. Die Mühe lohnt daher besonders, hinter seinen pastoralliturgischen Ansätzen seinen direkt und indirekt gegebenen liturgietheologischen Prämissen nachzuspüren. Hier nimmt man wahr, dass eine größere Eigenständigkeit seines Ansatzes vorliegt, als beim ersten Blick bisher zugestanden wurde.¹⁴ Indem er die „aktive Teilnahme“ des Volkes als theologisches Existenzial des Liturgiebegriffes selbst in die Mitte rückt¹⁵ profiliert er sich gegenüber anderen Denkern der Liturgischen Bewegung markant, wobei „aktive Teilnahme“ für ihn ein umfassend theologischer, erst in zweiter Linie ein ritueller Begriff ist. Dies bringt für den Liturgiebegriff eine merkbare Akzentverschiebung, die in seinem genuinen Programm der „Volksliturgie“ umfassende Konsequenzen hat. Nimmt man ihn auf diese Weise auch als Theologen wahr, ergibt sich ein anderes und vermutlich tieferes Parsch-Bild, als zumeist vorliegt: er tritt dann konturierter aus dem bloß praktischen oder popularisierenden Eck heraus, in das er

¹⁰ Vgl. die orthodoxe Theologie, die sich bekanntlich insgesamt als Entfaltung der in der Liturgie vollzogenen Doxologie begreift.

¹¹ Literatur s. Anm. 2.

¹² In unmittelbarer nachkonziliarer Zeit verblieb allerdings wenig Kapazität zur Reflexion des Faches, die Liturgiewissenschaft war vorwiegend mit der Umsetzung der konziliaren Liturgiereform in Beschlag genommen.

¹³ Vgl. GERHARDS (s. Anm. 2); sowie die wiederveröffentlichten Beiträge von A. Häußling. In: DERS., *Christliche Identität aus der Liturgie. Theologische und historische Studien zum Gottesdienst der Kirche*. Hg. M. Klöckener – B. Kranemann – M. B. Merz. Münster 1997 (LQF 79): Die kritische Funktion der Liturgiewissenschaft (284–301), Liturgiewissenschaft zwei Jahrzehnte nach Konzilsbeginn. Eine Umschau im deutschen Sprachgebiet (302–320), Liturgiewissenschaftliche Aufgabenfelder vor uns (321–333).

¹⁴ Der „erste Blick“ blieb nicht selten an der Oberfläche, Hinweise zu vertieften Fragestellungen in: A. REDTENBACHER, Vorwort zur Neuausgabe: P. PARSCH, *Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang*, Würzburg 2004 (PPSt 1) 7–11, hier besonders 8ff.

¹⁵ Dadurch wurde er zum Hauptmotor der „zweiten“ Richtung der Liturgischen Bewegung, die sich von der „ersten“ stärker historisierenden Linie der Benediktinerabteien abhob.

sehr oft in der bisherigen Parschrezeption abgeschoben war.¹⁶ Einige jüngere Parsch-Studien, die hier vorzustellen sind, weisen bereits ins diese Richtung.

Viertens: Vom Standpunkt der Liturgiewissenschaft gibt es auch die indirekte Rezeption der Anliegen Parschs durch die gefeierte Liturgie der Kirche. Diese sind – allerdings auch nur zum Teil¹⁷ – durch die offizielle und praktische Liturgiereform infolge des Konzils aufgegriffen. Es gibt die indirekte Rezeption zu einem erheblichen Teil aber auch innerhalb des Faches selbst, indem sein Denken oft ohne direkten Reflex auf Parsch selbst in liturgiewissenschaftlichen Aufgabenfeldern mitgedacht ist.

Es gibt jedoch signifikant seltener eine direkte, explizite und unmittelbare Parschrezeption in der liturgiewissenschaftlichen Literatur – vor allem kaum hinsichtlich der systematischen Aufarbeitung der liturgietheologischen Ansätze und Prämissen in seinem Schrifttum. Allgemein musste noch 1979 (!) N. Höslinger feststellen: „Bisher sind nur einige kleinere Arbeiten über Parsch erschienen.“¹⁸ Das unterscheidet die Parschrezeption deutlich von der Rezeption anderer Vertreter der Liturgischen Bewegung, wie Casel oder Guardini. Bei Parsch kam die Forschung bislang über liturgiehistorische Einordnungen zumeist der liturgiepraktischen Seite seines Wirkens wenig hinaus. So fehlt beispielweise bis heute eine profunde Studie über den Liturgiebegriff bei Parsch, um nur ein Beispiel zu benennen. Einige wenige Graduierungsarbeiten der letzten etwa 1½ bis 2 Jahrzehnte begannen, diese Sicht in Richtung einer dezidierten theologischen Fragestellung langsam aufzubrechen. Auf dieser Linie besteht für die unmittelbare Zukunft der Parschforschung ein erhebliches Desiderat.

Fünftens: Daher kann es leider auch nicht überraschen, dass der folgende Überblick keine einzige (!) publizierte Monographie¹⁹ nachweisen kann, die sich mit einem derartigen Grundsatzthema über Parsch auseinandersetzen würde. Die neue Reihe der „Pius-Parsch-Studien“²⁰ ist bemüht, hier Abhilfe zu schaffen, indem sie vorrangig (aber nicht nur) Arbeiten, die in diese Richtung weisen, in den nächsten Jahren in ihr Programm aufnimmt. Das gesamte dem Verfasser zugängliche und recherchierte Material über Parsch wurde für den vorliegenden Beitrag gesichtet und hier als „Literatur über Pius Parsch“²¹ vorgestellt. Dabei wurde es in 4 Abteilungen gegliedert: Beiträge in der „Vorphase bis zum Tod“²², Studien und Beiträge, die Pius Parsch explizit thematisieren²³. Ausgewählte Arbeiten mit signifikanterem Parschbezug, die Parsch unter anderem mitbehandeln²⁴ und „Reihen zu Pius Parsch“²⁵. In einigen – nicht allzu vielen – Fällen war eine exakte Abgrenzung für die Zuordnung nicht hundertprozentig möglich, hier wurde versucht, nach einem Schwerpunkt der Arbeit zu suchen und zu entscheiden.

¹⁶ Es muss hier nochmals festgehalten werden: es verwundert angesichts der Breitenwirkung seines Schrifttums (das ja nicht nur aus „Textheftchen“ bestehend in alle europäischen Sprachen übersetzt in Millionenauflagen herauskam), dass er – im Unterschied zu den anderen Großen der Liturgischen Bewegung – selten wahrgenommen, geschweige denn studiert wird.

¹⁷ Nach wie vor gibt es Offenes im Blick auf den inneren Vollzug im gesamten Reformgeschehen, aber auch manches Detail betreffend die äußere Fei ergestalt.

¹⁸ Mit sanfter Zähigkeit (s. Anm. 9) 8.

¹⁹ Nicht gilt dies für Sammelwerke nur über Parsch.

²⁰ Siehe unten Abteilung C.

²¹ Das ganze Kapitel 3.

²² Abteilung 3. A.

²³ Abteilung 3. B.

²⁴ Abteilung 3. C.

²⁵ Abteilung 3. D.

Ein Durchblick durch das Material legt überdies nahe, die Zeitspanne seit seinem Tod im Jahr 1954 bis in die Gegenwart in drei Rezeptionsphasen zu untergliedern, denen noch eine zusätzliche Vorphase bis zu seinem Tod voranzustellen wäre. Für die Gliederung würde sich dann folgendes Zeitsystem ergeben: Vorphase bis zum Tod 1954 / 1. Phase 1954 bis 1969 / 2. Phase 1970 bis 1984 / 3. Phase 1985 bis 2004. Solche Einteilungen haben immer auch etwas Vorläufiges an sich, vor allem bei einer temporär relativ kurzen Spanne, die aufgliedert werden soll. Selbstredend ist klar, dass dabei die Grenzen fließen können, auch dass „Rezeption“ – wegen der immensen Breite des Parsch'schen Schrifttums – natürlich längst schon vor seinem Tod eingesetzt hatte. Diese hier mit „Vorphase“ benannte allererste Rezeption ist zwar respektabel. Sie zeigt aber ihre bleibenden Wirkungen im Rezeptionsprozess auch und vornehmlich nach seinem Tod, ganz besonders ab 1979, als im größeren zeitlichen Abstand Reflexion und Einordnung besser erfolgen konnten, als noch zu Lebzeiten oder unmittelbar nach seinem Tod 1954. Dem entspricht auch das Verzeichnis, indem es in einer hier nur sehr begrenzten Auswahl Literatur aus der Zeit vor dem Tod in einer gemeinsamen Abteilung den beiden Abteilungen für die Zeit nach seinem Tod voranstellt.²⁶

2. ZUR QUELLENLAGE

Alle angeführten Arbeiten (Graduierungs- und Hausarbeiten, Monographien, Sammelwerke über Parsch, Beiträge in Zeitschriften und übrigen Sammelwerken, Artikel in Lexika, wichtigere Berichte und Nachrufe) können sich stützen auf:

A. Das Pius-Parsch-Archiv

Es wird befindet sich im und wird betreut vom Pius-Parsch-Institut in Klosterneuburg.²⁷ Der Archivbestand ist, bedingt durch mehrmalige Übersiedlungen, aber auch durch Kriegsereignisse, von denen Parsch selbst in der Wiener Pfarre Floridsdorf betroffen war, beeinträchtigt. Eine wissenschaftliche Publikation, die den Archivbestand unter für die liturgiewissenschaftliche Forschung hilfreichen Kriterien aufschlüsselt, wäre für die Zukunft wünschenswert.

B. Bibliographien

Zur Zeit stehen zwei umfangreiche Bibliographien der Schriften Parschs zur Verfügung:

1. Das „Verzeichnis meiner Schriften“ im Anhang des Werkes „Volksliturgie“. Es ist von Pius Parsch selbst zusammengestellt und reicht bis 1951, neuerdings wieder veröffentlicht in: *Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang*, Neuausgabe der 2. Auflage von 1952. Würzburg 2004 (PPSt 1) 504–511.
2. „Verzeichnis der Veröffentlichungen von Pius Parsch“ in: *Mit sanfter Zähigkeit. Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung*. Hg. Th. Maas-Ewerd – N. Höslinger. Klosterneuburg 1979 (SPPI 4) 332–335, baut mit geringfügigen Variationen auf dem in 1. zitierten Verzeichnis von Parsch selbst auf.

C. Zeitzeugenschaft als Quelle

Eine Reihe von Studien und Beiträgen kann sich auch auf die Analyse von Aussagen und Interviews mit noch lebenden oder inzwischen verstorbenen Zeitzeugen Parschs, oder auch

²⁶ Abteilung A. bietet daher nur einige unserer Meinung nach wichtige Hinweise in Auswahl und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

²⁷ Leitung: Prof. DDr.hc. Norbert W. Höslinger CanReg, Stiftsplatz 1, A-3400 Klosterneuburg.

deren schriftliche Hinterlegungen stützen. Einige Arbeiten stellen solche Zeitzeugnisse auch schriftlich dar und führen sie im Text wörtlich an. Nicht nur vom liturgiewissenschaftlichen Standpunkt aus muss man für jede einzelne dieser Aussagen dankbar sein; die heute noch lebenden Zeitzeugen sind fast durchwegs bereit zu weiteren Berichten, Stellungnahmen oder Aussagen. Diese Chance auch rechtzeitig zu nützen, würde sich für nächste Arbeiten lohnen.²⁸

D. Maria Laach

Darüber hinaus gab A. Häußling liebenswürdigerweise den Hinweis²⁹, dass er als Bibliothekar der Abtei Maria Laach sich intensiv bemüht, möglichst lückenlos alle Publikationen von Pius Parsch (als Autor und als Herausgeber) zu sammeln, aber „es fehlt das Grundraster einer verlässlichen Bibliographie“. Daraus darf unter anderem gefolgert werden, dass – bei aller Lückenhaftigkeit – auch Maria Laach sich zu einem bibliographischen „Quellenfundort“ zu Pius Parsch entwickelt (hat), auf den zurückgegriffen werden kann (konnte). In diesem Zusammenhang regt er für die nächste Zukunft die Erstellung eines Grundrasters als Hilfsmittel zur Erforschung der liturgischen Erneuerung an – eine wichtige Aufgabe für die weitere Parschrezeption.

E. Die Literaturverzeichnisse der angeführten Arbeiten

Die im Folgenden angeführten Arbeiten enthalten meistens (jedoch keinesfalls immer) je nach Themenstellung in ihren eigenen Literaturverzeichnissen und im Anmerkungsapparat spezifische Quellenangaben der Primär- und Sekundärliteratur. In all diesen Fällen findet sich am Ende der jeweiligen Kurzbeschreibung innerhalb der eckigen Klammer der Hinweis: Lit.

F. Hinweise

a) Hinweise zu Charakteristik und Eingrenzungen der in 3. (Literatur zu Pius Parsch) angeführten Verzeichnisse

Die erste Abteilung (A. Vorphase bis zum Tod 1954) kann für die vorliegende Arbeit nur ein „Vorspann“ sein und enthält daher auch nur einige wenige ausgewählte Hinweise.³⁰ Die zweite Abteilung (B. Explizite Parschstudien und -beiträge) ist bemüht, möglichst lückenlos vorzugehen³¹, die dritte Abteilung (C. Ausgewählte Arbeiten mit Parschbezug) versteht sich als Auswahlverzeichnis, freilich mit dem Blick auf inhaltlich Wesentliches³². In den Fällen B. und C. finden sich vor allem unter den wissenschaftlichen Graduierungsarbeiten auch etliche noch unveröffentlichte Studien. Nicht berücksichtigt in Abteilung B. sind Parschbezüge in weitgehend als bekannt vorauszusetzenden liturgiehistorischen und kirchengeschichtlichen Gesamtdarstellungen, in liturgiewissenschaftlichen Handbüchern, in Kommentaren zur Liturgiekonstitution des Konzils inklusive ihrer Vorgeschichte, sowie in

²⁸ Aber es gibt auch auskunftsbereite und in der Sache kompetente „Zeitzeugen aus zweiter Hand“, die viele Erzählungen ihrer Vorgängergeneration erfragt und gespeichert, im Falle von Klosterneuburger Chorherren oder Familienangehörigen ehemaliger Mitglieder der St. Gertrudsgemeinde auch interessiert-kompetent für sich analysiert und verarbeitet haben; auch sie sind verlässliche Quellen.

²⁹ E-Mail vom 5. Mai 2004.

³⁰ Eine möglichst vollständige Aufarbeitung und Zusammenstellung dieser Phase könnte Aufgabe einer eigenständigen wiss. Arbeit sein, die wir somit anregen.

³¹ Trotz aller Bemühung um Vollständigkeit ergeht an den Leser die Bitte um Mitteilung, sollte ihm hier Übersehenes oder dem Verfasser bisher Unzugängliches bekannt sein.

³² Mutatis mutandis wie Anm. 21.

Akten (pastoral-)liturgischer Kongresse – sofern nicht bedeutsame und spezifische Gründe eine Ausnahme geraten scheinen ließen. Notgedrungen gilt ein engeres Auswahlprinzip auch für Zeitschriftenbeiträge. Hingegen wurden mehrere kürzere Berichte oder auch Nachrufe mit Blick auf charakteristische oder zukunftsorientierte Aussagen in das Verzeichnis aufgenommen.

b) Hinweise zu Anhang und Register

Ein eigenes Zusatzverzeichnis fasst unter Anhang 4. A. alle veröffentlichten und unveröffentlichten Graduierungs- und Hausarbeiten im Überblick zusammen, die auch schon unter 3. A. chronologisch eingeordnet und dort mit voller bibliographischer Angabe aufscheinen.

Zu den drei Abteilungen A., B. und C. wurde unter 4. B. ein gemeinsames Register erstellt, das die Handhabung der Hauptverzeichnisse unterstützt. Während jeweils innerhalb der Abteilungen schon aus wissenschafts- und rezeptionsgeschichtlichen Gründen chronologisch vorgegangen wurde (innerhalb der Jahrgänge bzw. desselben Autors jedoch alphabetisch), ermöglichen die Register ein rasches Auffinden von Beiträgen nach den Namen der Autoren, Herausgeber und Betreuer akademischer Arbeiten, sowie indirekt – durch die Anzahl aller Nennungen bei den Namen – auch die sofortige Übersicht der für die Parschrezeption besonders Engagierten. Jahreszahlen im Register in Normalschrift bedeuten Veröffentlichungen in der Abteilung B. („explizit über Parsch“), *kursive* Jahreszahlen Veröffentlichungen in der Abteilung C. („mit Parschbezug“). Jedoch wurden Nennungen in Abteilung A. (Vorphase) entsprechend ihrer Zugehörigkeit (explizit über Parsch / mit Parschbezug) aufgeteilt und ebenso unterschiedlich wie für B. oder C. gekennzeichnet.³³ Ziffern in runder Klammer nach einzelnen Jahreszahlen geben die Anzahl der Beiträge eines Autors im betreffenden Jahr an, Jahreszahlen in eckiger Klammer zeigen, dass der Name / Autor im angegebenen Jahr innerhalb der Angabe eines anderen Autors [dort meist in der eckig verklammerten Kurzcharakteristik] zu finden ist. Nichtveröffentlichte Arbeiten sind in den beiden Abteilungen B. und C. an gegebener Stelle als „nichtveröffentlicht“ gekennzeichnet, im Register jedoch wird zwischen „veröffentlicht“ und „nichtveröffentlicht“ nicht unterschieden. Angaben der Abteilung D. (Reihen zu Pius Parsch) betreffend Autoren oder Herausgeber sind im Register unter {besondere} Klammern gesetzt.

3. LITERATUR ÜBER PIUS PARSCH³⁴

A. VORPHASE BIS ZUM TOD 1954

Bei näherer Durchsicht der Literatur und unter Berücksichtigung der Entwicklung im zeitgeschichtlichen, kirchlichen und theologisch-wissenschaftlichen Kontext legt sich – wie oben angedeutet – die Gliederung der Gesamtspanne der bisherigen Parschrezeption in drei Phasen nahe. Der ersten Phase wird an dieser Stelle die „Vorphase“ bis zu Parschs Tod vorangestellt. In ihr hat selbstverständlich auch ein Rezeptionsvorgang eingesetzt³⁵:

³³ Kann man also einen Beitrag weder in B. noch in C. finden, muss unter A. weiter nachgesucht werden.

³⁴ Ich verdanke etliche Hinweise Professoren und wiss. Mitarbeitern der liturgiewissenschaftlichen Lehrstühle des deutschen Sprachgebietes, die mir bereitwillig und unkompliziert auf meine schriftliche Recherche hin kompetent Auskunft erteilten oder erteilen ließen. Ihre relativ große Zahl möge entschuldigen, dass sie hier nicht namentlich aufgezählt werden: allen gilt der aufrichtige Dank des Verfassers!

³⁵ Vgl. oben I. Vorbemerkungen, *Fünftens*.

durch sein eminent breites Wirken und Schrifttum, durch seine Vernetzung mit den anderen Zentren der Liturgischen Bewegung, durch vielfältigen innerkirchlichen Austausch, durch literarische Auseinandersetzung und Reaktionen anderer Autoren, und auch durch amtliche Verlautbarungen, die die liturgische, kirchliche und theologische Welt geprägt hatten. Hier ist es schwer, auseinander zu halten, was direkte oder indirekte Rezeption ist – sowohl auf liturgiepraktisch pastoraler Ebene, als auch in der liturgiewissenschaftlichen Reflexion selbst. Dies können einige Auswahlbeispiele im Folgenden exemplarisch illustrieren.

1931:

- * O. Drinkwelder, Maria Laach und Klosterneuburg als Mittelpunkte liturgischer Erneuerung. In: BiLi 5 (1930/1931) 473f [von heutiger Warte gesehen ein erstaunlicher Kurzbericht, kirchenmusikalischer Akzent].
- * J. Minichthaler, Handbuch der Volksliturgie. Regensburg 1931 [Zusammenfassung der frühen volksliturgischen Bestrebungen, die vor allem von Parsch, aber auch vom Leipziger Oratorium ausgingen, Lit.].

1943:

- * F. X. Arnold, Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang von Pius Parsch. Besprechung in: ThQ 124 (1943) 70–72 [Auseinandersetzung zwischen dem individualisierenden und subjektiven Denken der Aufklärung, in Abhebung zu den Ansätzen Parschs mit dem Akzent gemeinschaftlicher und objektiver Frömmigkeit und der Leib-Christi-Theologie, sowie drittens dem (nach F. X. Arnold die Differenz überbrückenden) Neuansatz aus der Inkarnationstheologie; wichtiger Diskurs].

1951:

- * B. Opfermann, Zur Reform der Liturgie. Vorschläge und Erwartungen. In: ThGl 41 (1951) 369–387 [aufschlussreiches und auf wissenschaftlichem Niveau handelndes Zeitzeugnis über die wichtigsten damaligen Fragestellungen, vielfache Literaturbezüge auch auf Pius Parsch, Lit.].
- * J. Wagner, Le mouvement liturgique en Allemagne. In: MD 25 (1951) 75–82 [schriftliche Wiedergabe des Berichtes des „rencontre liturgique“ in Luxemburg am 22. Juli 1950, Wagner zeichnet Pius Parsch zu Beginn einer neuen Phase der Liturgischen Bewegung als Initiator der „liturgie populaire authentique“, Lit.].

1953:

- * J. Hacker, Die Innenseite der Liturgischen Bewegung. In: Passauer Studien. FS S. K. Landersdorfer. Hg. A. Mayer – J. Blinzler – J. Oswald. Passau 1953, 103–113 [christologisch bestimmte liturgietheologisch-spirituelle Arbeit, die Parsch – marginal und nur u. a. – berücksichtigt, Lit.].
- * J. A. Jungmann, Sankt Gertrud in Klosterneuburg. In: GrEnt 8 (1952/1953) 205f.

B. EXPLIZITE PARSCH-STUDIEN UND -BEITRÄGE

a) In der ersten Phase der Rezeption von 1954 bis 1969

Mit dem Tod Parschs setzte zunächst eine erste und unumstrittene Würdigung in weiten Bereichen der katholischen, auch in Teilen der ökumenischen Welt ein. In Klosterneuburg rang man darum, sein Charisma und Erbe für die Zukunft fruchtbar zu erhalten und musste aufgrund seiner großen Arbeitskapazität seine hinterlassenen Aufgabenbereiche auf insgesamt 4 Chorherren aufteilen: die große Druckerei (mit über 100 Bediensteten) übernahm der stiftliche Zentraldirektor für wirtschaftliche Angelegenheiten Anton Stoltz, die Redaktionsleitung von „Bibel und Liturgie“ ging interimistisch bis 1957 an Prof. DDr. Floridus Röhrig (dann folgte Dr. Norbert Höslinger), den Kernbereich „Volksliturgisches Apostolat“ (ab 1972: „Pius-Parsch-Institut“) und „Bibelapostolat“ (nach dem Konzil: „Österreichisches Katholisches Bibelwerk“) übernahm Dr. Norbert Höslinger, Rektorat und Ge-

meinde von St. Gertrud wurden ab nun von Prof. Petrus Tschinkel betreut. Die Liturgische Bewegung war inzwischen – wesentlich auch durch Parsch – zum Thema der Gesamtkirche geworden. Bereits zu seinen Lebzeiten, mehr noch nach seinem Tod traten nun andere bedeutsame Persönlichkeiten, Theologen, Zentren, auch offizielle kirchenamtliche Initiativen in die Mitte des Geschehens. Bald gerät der Name Parsch immer mehr in den Hintergrund, während sein volksliturgisches Anliegen in der Liturgiekonstitution des Konzils die unübersehbare offizielle Bestätigung fand. Das alles spiegelt sich in den hier anzuführenden Publikationen deutlich wieder. N. Höslinger hat erkannt, dass das Parsch-Erbe nun von der gesamten liturgischen Erneuerungsbewegung integriert und getragen wird, anderseits hat er Namen, Schriften und vor allem die Dynamik Parschs – besonders durch Wortmeldungen in „Bibel und Liturgie“ – in Erinnerung gehalten. Es gelang ihm schließlich, den Liturgiewissenschaftler Th. Maas-Ewerd³⁶ näher für Parsch zu interessieren.

1954:

- * N. Höslinger, Abschied von unserem Herrn Dr. Pius. In: BiLi 21 (1953/54) 236–238 [Höslinger ist nicht nur Zeitzeuge und Schüler, sondern auch „Erbe“ des Werkes, das Parsch in Klosterneuburg aufgebaut hatte: er war Direktor des Österreichischen Katholischen Bibelwerkes und ist bis zur Stunde Leiter des Pius-Parsch-Institutes Klosterneuburg, sowie Schriftleiter von „Bibel und Liturgie“, entsprechend aufschlussreich und persönlich engagiert ist der Beitrag.]
- * M. Pfliegler, Bedeutung der Lebensarbeit des Chorherrn Pius Parsch für die Seelsorge der Gegenwart. In: BiLi 21 (1953/54) 225–229 [ausgehend von einer kurzen Analyse der Situation der Liturgie und Seelsorge in damaliger Zeit bietet der Beitrag eine klare theologische und pastorale Erfassung, Gewichtung und Bündelung der Intentionen Parschs, treffende Auswertung für die Zukunft der Liturgie, der Pastoral und des kirchlichen Lebens.]
- * K. Rudolf, Dr. Pius Parsch – in piam memoriam. In: Seels. 24 (1954) 289f [Prälat Rudolf, Mitbegründer des Bundes „Neuland“, Leiter des Wiener Seelsorge-Institutes (= heutiges Pastoralamt der Erzdiözese Wien), dynamischer Mittelpunkt des sogenannten „Wiener Kreises“, würdigt Parsch anlässlich seines Todes mit großer Sympathie und Engagement für die liturgische Sache.].
- * Th. Schnitzler, Der Mensch und sein Werk. In: LJ 4 (1954) 232–236 [zeitbedingte, differenzierte und zugleich kompetente Würdigung im Todesjahr Parschs, Schwerpunkte: Parsch und Pius X., Hinweis auf mentalitätsprägende kulturgeschichtliche Zeitzusammenhänge, Beschreibung der Grenzen, der Lehre und des Erbes Parschs, Fazit: „Sein Name begreift in sich ein Stück Liturgiegeschichte, ohne dessen Nennung manche Erscheinungen der jüngsten Vergangenheit unbegreiflich wären“].
- * A. Schwab, In memoriam Pius Parsch. Ein Leben für die Liturgie. In: HLD 8 (1954) 37f [korrekte Darstellung seines Lebens und Wirkens aus persönlicher Betroffenheit].
- * Th. Warnung, In memoriam Pii Parsch. Daten aus seinem Leben. In: LJ 4 (1954) 230–232 [knappe Lebensbeschreibung aus der Feder eines Zeitzeugen aus dem Stift Klosterneuburg.]
- * Th. Warnung, „... und seine Ruhe wird Ehre sein!“ (Jes 11,10). Pressestimmen zum Tode von Pius Parsch. In: BiLi 21 (1953/54) 232–236 [zu Wort kommen: J. A. Jungmann in: GrEnt 9 (1954) 220, K. Rudolf in: Seels. 24 (1954) 289, F. Weigend-Abendroth in: Offenes Wort 8 (1954) 6, Anonymus („ein Freund des großen Theologen“) in: Deutsches Volksblatt Nr. 78 vom 3. April 1954, ein weiterer Anonymus in einem Schweizer Pfarrblatt, der anglikanische Rev. Newmann-Walters in: Church Times Nr. 4756 vom 2. April 1954, 263.]
- * D. Zähringer, † Dr. Pius Parsch. In: BenM 30 (1954) 334–337 [ausführliche Darstellung und kompetente Würdigung des Lebens, des Konzepts und Wirkens von Pius Parsch, mit der Feststellung: Parsch wäre zuerst und vor allem dort verstanden worden, wo die Pfarrseelsorge am schwierigsten war, z. B. in den großen Pfarreien des Ruhrgebietes, Lit.].

³⁶ Th. Maas-Ewerd wurde später, wie zuvor schon J. Emminghaus, aufgrund seiner Verdienste um die Parschforschung mit Beschluss des Kapitels zum Ehrenkanoniker von Klosterneuburg ernannt; beide fanden ihre letzte Ruhestätte in der Chorherrengruft des Stiftes Klosterneuburg.

- * Anonymus, Unser „Doktor Pius“. Von einem Laien aus St. Gertrud. In: BiLi 21 (1953/54) 229–232 [beeindruckende persönliche Schilderung des Menschen, Priesters und Liturgiereformers Parsch aus unmittelbarer Nähe und Kenntnis eines befreundeten Zeitzeugen und seiner Familie.].

1955:

- * B. Opfermann, Pius Parsch und sein Werk. In: ThGl 45 (1955) 215f [kurze und treffende Würdigung im Jahr nach seinem Tod].
- * M. Pfliegler, Pius Parsch, seine Größe und seine Grenzen. In: Singende Kirche 2 (1954/55) 40–46 [der bekannte Wiener Pastoraltheologe und Mitbegründer des Bundes „Neuland“ fügt das Werk Parschs in den Zusammenhang der damals erneuerungsbedürftigen seelsorglichen Situation der Zeit, reflektiert vor allem die damaligen Defizite am Eucharistieverständnis, und beurteilt Parsch in diesem Sinn als prophetischen Mann der Kirche, dessen Größe erst in der Zukunft voll erkannt werden wird (vgl. unten 1963)].
- * B. Reetz, Homilie des Abtes von Seckau bei der heiligen Messe zur definitiven Beisetzung des hochwürdigen Herrn Dr. Pius Parsch in St. Gertrud am 18. Mai 1954. In: BiLi 22 (1954/55) 166–168 [Der Leichnam Parschs wurde an seinem 70. Geburtstag von der Chorherrengruft am Oberen Stadtfriedhof nach St. Gertrud übertragen, Homilie in österlichem Geist mit geistlich kompetenter Deutung der Lebensleistung Parschs im Dienst der Liturgie, Grundtenor: „Qui non ardet, non incendit“, Veröffentlichung anlässlich des 1. Todestages].
- * P. Tschinkel, Heiliges Leben – heiliges Sterben. Zur ersten Wiederkehr des Todestages unseres geliebten Lehrers Pius Parsch. In: BiLi 22 (1954/55) 163–165 [anlassbezogene Homilie am zweiten Sonntag der Österlichen Bußzeit, gehalten in St. Gertrud von Prof. Petrus Tschinkel, der als Kirchenrektor Parsch nachfolgte, bibelnähe Predigt im Stil der 50er Jahre vorwiegend mit Bezügen zum Sterben Parschs].
- * P. Tschinkel, Gedächtnisrede für Chorherrn Prof. Dr. Pius Parsch (gehalten am Internationalen Kongress für Kirchenmusik 1954). In: Internationaler Kongress für Katholische Kirchenmusik. 4.–10. Oktober in Wien. Zu Ehren des hl. Papstes Pius X., Bericht vorgelegt vom Exekutivkomitee. Wien 1955, 69–73 [rhetorisch, inhaltlich und geistlich engagierte und zugleich aufschlussreiche, hier schriftlich dargelegte, Gedenkrede].

1958:

- * N. Höslinger, Pius Parsch – heute. In: BiLi 26 (1958/59) 1–3 [Parsch hinterließ im Pastoralgefüge der Erzdiözese Wien und in Österreich eine nicht gefüllte Lücke, um seine Intentionen auch zukünftig im Bewusstsein zu erhalten, wird vor allem auf seine Schriften hingewiesen, in denen der neue Geist der Liturgie weiterleben kann.]

1959:

- * N. Höslinger, Ein Leben für die „Liturgische Erneuerung“ (Gedanken zum fünften Todestag von Pius Parsch). In: BiLi 26 (1958/59) 97f [Erinnerung an die großen Anliegen Parschs, diesem folgend und aufbauend auf dem biblischen Gedanken des gemeinsamen Priestertums aller Getauften wird die „Tätige Teilnahme“ des ganzen Volkes ins Gedächtnis gerufen, Parschs Verdienste um die Breitenwirkung der „volksliturgischen“ Bewegung in weltkirchlichem Maßstab werden betont, sowie sein zielstrebiges Mut, sein Bemühen um die Osternacht; der Autor konstatiert gleichzeitig ein spürbares internationales Interesse und Aufblühen der liturgischen Sache in Zeitschriften, Büchern, Kongressen, Tagungen fünf Jahre nach seinem Tod, während zugleich bereits damals der betrübliche „Wermutstropfen“ spürbar ist, dass der Name Parsch in der Fachliteratur kaum mehr aufschien! Höslinger folgert kritisch: „Vielleicht hätte es so manchem liturgischen Artikelschreiber nicht geschadet, wenn er sich vorher mit Pius Parsch auseinandergesetzt hätte“ – wir fügen an: das galt schon damals!]
- * N. Höslinger [u. a.], Stimmen über Parsch. In: BiLi 26 (1958/59) 225–230 [dass dennoch fünf Jahre nach seinem Tod Zeitschriften und Einzelpersonen aus dem In- und Ausland, hier aus Deutschland und Polen (P. Scaniecki OSB, Abtei Tyniec) zum Leben, Wirken und Ableben von Pius Parsch in überzeugender Art Stellung nehmen, wird in diesem Beitrag zum Gutteil an Originaltexten sichtbar gemacht].

- * F. Singer, Erinnerungen an den jungen Pius Parsch. In: BiLi 26 (1958/59) 269–271 [ein Mitbruder und Zeitzeuge aus dem Stift Klosterneuburg beschreibt aus nächster Kenntnis Werden, Begabungen und Entwicklung des Novizen, Theologiestudenten und jungen Priesters Pius Parsch, die geistreich-originelle Darstellung endet mit der Zeit als Feldseelsorger im 1. Weltkrieg, wertvoller Beitrag zum Persönlichkeitsbild].

1963:

- * M. Pfliegler, Pius Parsch, seine Größe und seine Grenzen. In: ders., Theologie auf Anruf. Salzburg 1963, 299–308 [= Zweitveröffentlichung; siehe oben 1954].

1964:

- * N. Höslinger, 11. März 1964: Vor 10 Jahren starb Pius Parsch. In: BiLi 37 (1963/64) 197–199 [die Liturgiekonstitution des Konzils steht vor ihrer offiziellen Promulgation und ihre Inhalte sind bereits bekannt, der österreichische Episkopat erlässt dazu ein Pastoralschreiben, das sich ausdrücklich auf Pius Parsch bezieht, die Bedeutung Parschs für das Zustandekommen dieses historischen Dokuments wird hervorgehoben, der Artikel enthält auch überdies einen genauen historischen Bericht über die Zeit der Krankheit und des Sterbens, und über die Weiterführung des Werkes nach seinem Tod durch insgesamt 4 Konventmitglieder].

1966:

- * J. Zabel, Pius Parsch. Wegbereiter der liturgischen Erneuerung. Königstein 1966 (3/1970). [Erster und gelungener Versuch einer Gesamtdarstellung in Buchform, zugleich persönlich gehaltene Würdigung des gesamten Lebenswerkes, ausführliche Darstellung des Persönlichkeitsbildes von Parsch, reiche Textzitate, leider kaum Lit.]

1968:

- * L. Brinkhoff, Art.: Parsch, Joh. Pius. In: ders. [u. a.], Liturgisch Woordenboek. Roermond 1968, 2153f [53-zeiliger Beitrag, in niederländischer Sprache, überschaubare Darstellung, Lit.]

b) In der zweiten Phase der Rezeption von 1970 bis 1984

In diese Phase fallen die Gründung des „Pius-Parsch-Instituts“ und zwei wichtige Gedenktage: der 25. Todestag und der 100. Geburtstag von Pius Parsch. Im Blick auf das Rezeptionsgeschehen ist wissenschaftsgeschichtlich diese Periode gekennzeichnet durch drei Schwerpunkte: erstens inauguriert Th. Maas-Ewerd die zweite Rezeptionsphase, für die er dann weitgehend kennzeichnend bleibt. In vielen Arbeiten rezipiert er Parsch erstmals wissenschaftlich konsequent vor allem unter historisch und praktisch-pastoralliturgischen Perspektiven. Er legt damit ein beachtliches Fundament durch seine Studien und Zeitschriftenbeiträge rund um die Liturgische Bewegung. Er begleitet wissenschaftlich auch die Gründung des „Pius-Parsch-Instituts“ in Klosterneuburg. Zweitens entstehen erste Graduierungsarbeiten über Parsch, die ebenfalls primär historisch oder pastoralliturgisch orientiert sind (insgesamt 4: je eine Doktordissertation, Lizentiatsdissertation, Diplomarbeit und Hausarbeit). Drittens geben die beiden Gedenktage offensichtlich nachhaltige Impulse: zum 25. Todestag erscheint 1979 der umfassende und verdienstvolle Sammelband von Th. Maas-Ewerd und N. Höslinger: „Mit sanfter Zähigkeit. Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung“, ein Standardwerk, das bis heute in kaum einer Publikation über Parsch übergangen wird. Darin jedoch muss Höslinger immer noch beklagen, dass „bisher nur einige kleinere Arbeiten“ über Parsch erschienen sind.³⁷ Vor allem aus Anlass des ausführlich berücksichtigten Gedenkens des 100. Geburtstages melden sich dann zahlreiche herausragende Persönlichkeiten und Theologen zu Wort: Eugen

³⁷ S. Anm. 9.

Biser (dieser allerdings zum Thema: *Die Geburt des Glaubens aus dem Wort*), Johannes Emminghaus, Th. Maas-Ewerd, Friedrich Heer, F. Weigend-Abendroth, Vigilio Noè, Alois Stöger. Dies verfehlt seine impulsgebende Wirkung nicht und scheint das Startsignal für eine signifikant intensivere wissenschaftliche Befassung mit Parsch in der Folgezeit zu sein.

1970:

- * Th. Maas-Ewerd, Vom „Volksliturgischen Apostolat“ zum „Pius-Parsch-Institut“. In: BiLi 43 (1970) 61–68 [der Autor zeichnet anspruchsvolle Zukunftsaufgaben für das PPI und erhält in einem „offenen Brief“ darauf eine Replik von N. Höslinger, der die Ausführungen weiter und konkreter fasst, Lit.].

1972:

- * H. Bissig, Pius Parsch (1884–1954) und die volksliturgische Bedeutung seines Werkes. Ein Beitrag zur Geschichte der Liturgischen Bewegung vor Vaticanum II, *unveröffentlichte* Lizentiatsdissertation, eingereicht an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Schweiz. Freiburg 1972 [Betreuer: J. Baumgartner, 18 Jahre nach dem Tod von Pius Parsch die erste umfassende und kompetente wissenschaftliche Studie über sein Wirken und seine Bedeutung, Lit.].
- * J. Emminghaus, Liturgie als Verkündigung. In: BiLi 45 (1972) 149–160 [schriftliche Fassung des Festvortrages, gehalten bei der Eröffnung des Pius-Parsch-Instituts in Klosterneuburg am 12. April 1972, Pius Parsch wird weitergedacht und in die Gegenwart übertragen].
- * N. Höslinger, Gründung des Pius-Parsch-Institutes. In: BiLi 45 (1972) 129–131 [unter der regelmäßigen Rubrik Zeitspiegel finden sich die (bibliographischen) Angaben zur Publikation der aus diesem Anlass gehaltenen Vorträge von: Th. Maas-Ewerd („Laudatio auf Pius Parsch“, siehe unten), J. Emminghaus („Liturgie als Verkündigung“, siehe unten), sowie die wörtliche Wiedergabe der Einführung zum Gründungsfestakt durch den Leiter des PPI („Zum Anlass des heutigen Tages“), Lit.].
- * N. Höslinger, Pius-Parsch-Institut in Klosterneuburg gegründet. In: Gd 6 (1972) 85 [die zur Gründung führenden Intentionen werden dargelegt, die künftigen Aufgaben des Instituts beschrieben, sowie die Mitarbeiter der „ersten Stunde“ angeführt, betont wird der Wunsch des PPI zur Zusammenarbeit mit ähnlichen bestehenden Institutionen.]
- * Th. Maas-Ewerd, Laudatio auf Pius Parsch (gehalten in der St. Gertrud-Kirche zu Klosterneuburg am 12. April 1972 im Rahmen des Festaktes anlässlich der offiziellen Gründung des Pius-Parsch-Instituts). In: BiLi 45 (1972) 67–75 [Darstellung aus kompetenter Autorschaft auf profunder und sorgfältig erarbeiteter liturgiewissenschaftlicher Basis in insgesamt fünf Abschnitten, bester Überblick über Pius Parsch, sein Leben, Denken und Wirken sowie seine bisherige Wirkungsgeschichte, Lit.].

1973:

- * U. Baatz (Pressler), Natursymbolik und Kirchenjahr bei Pius Parsch, *unveröffentlichte* Hausarbeit, eingereicht an der Religionspädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien. Wien 1973 [46 S., Betreuer: R. Schwarzenberger; kurze und sorgfältig erarbeitete Studie mit überzeugendem Aufbau über das in Parschs Werk wichtige Thema Kirchenjahr, die liturgierelevante anthropologische Fragestellungen aufgreift und mit seinem Denken und seiner Praxis konfrontiert, Anhang mit historischem Bildmaterial, Lit.].
- * W. Jöchlinger, Pius Parsch und das Stundengebet mit dem Volk. In: IUC 20 (1973) 125–132 [schriftliche Fassung in deutscher Sprache des ursprünglich auf Latein gehaltenen Vortrags, siehe unten 1974, Lit.].

1974:

- * N. Höslinger, Was würde Pius Parsch dazu sagen? Eine Betrachtung anlässlich seines 20. Todes-tages (11. März 1974). In: BiLi 47 (1974) 1–4 [Parsch wird hier als Theologe, besonders als ein in Ansätzen bereits die moderne Exegese vorwegnehmender Bibliker gezeichnet, liturgisch erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit der inzwischen wichtig gewordenen Frage, ob in der Liturgieentwicklung seit Parsch das „Mysterium“ aus der Liturgie „verschwunden“ sei, insgesamt wird

auf die Verbindung von Bibel und Liturgie rekurriert und auf das Parsch'sche Grundpostulat einer „Sinnesänderung“ der Christen aus dem Geist der Gnadenfrömmigkeit, für die Praxis wird gefordert, die Liturgie auch nach dem Konzil wieder stärker in das Gesamt der Pastoral zu integrieren, die Umsetzung der Liturgiekonstitution trifft auf ähnliche Schwierigkeiten, denen sich auch Parsch gegenüber sah].

- * W. Jöchlinger, *De Initiatione Populi Dei ad Liturgiam Horarum in opera confratris Pius Parsch*. In: *Ordo Canonicus* (series prima) (1974) 28–34 [der in der Konföderationszeitschrift der Augustiner-Chorherren veröffentlichte Beitrag ist die schriftliche Fassung des auf einem internationalen Chorherrenkongress unter demselben Titel gehaltenen Vortrags, in dem der Autor ausführlich auf die leider immer noch zu wenig bearbeitete, aber immerhin durch das Konzil geförderte Intention von Parsch eingeht, auch das Stundengebet dem Volk „zurückzugeben“, dafür wären insbesondere die Chorherren aufgrund ihres Ordenscharismas berufen, Lit.]

1976/77:

- * A. R. Bolognesi, *L'anno liturgico di Pio Parsch*. Tesi di Laurea in „Storia della Liturgia“, unveröffentlichte Dissertation, eingereicht an der Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università Cattolica del S. Cuore. Milano 1976/77 [124 S., Betreuer: E. Cattaneo; liturgiehistorische Untersuchung, greift mit dem Kirchenjahr eines der gewichtigsten Themenbereiche bei Parsch auf, Lit.]

1977:

- * R. Pacik, *Volkslied im Gottesdienst. Der Gesang bei der Messe in der Liturgischen Bewegung von Klosterneuburg*. Klosterneuburg 1977 (SPPI 2) [1974 von der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien angenommene, für die Publikation überarbeitete Dissertation; Betreuer: J. Emminghaus; wichtiger Beitrag zu einem bedeutenden Problemkomplex der Liturgischen Bewegung, der besonders die Messformen bei Parsch und auch den Beitrag Vinzenz Gollers, des großen Kirchenmusikers der damaligen Zeit in den Blick nimmt, Lit.]

1979:

- * M. Ferschl, *Die Anfänge der volksliturgischen Bewegung von Klosterneuburg*. In: *HID* 33 (1979) 39–44 [Verfasserin des Beitrags hat die Anfänge der volksliturgischen Bewegung in Klosterneuburg aktiv miterlebt, kenntnisreicher Artikel aus persönlicher Anschauung mit interessanten und weniger bekannten Details, Darstellung endet mit dem Katholikentag 1933, Stichwort: „Zurück zu den Quellen“.]
- * N. Höslinger, „Mit sanfter Zähigkeit“. Vor 25 Jahren starb Pius Parsch. In: *Gd* 13 (1979) 49f [Würdigung unter starker Berücksichtigung des biblischen Anliegens von Pius Parsch.]
- * *Mit sanfter Zähigkeit. Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung*. Hg. N. Höslinger – Th. Maas-Ewerd. Klosterneuburg 1979 (SPPI 4) [der immer noch umfassendste Versuch einer Gesamtdarstellung, Standardsammelband mit Beiträgen in 4 Abteilungen (1. Pius Parsch und sein Werk; 2. Fakten und Ereignisse; 3. Einflüsse und Anregungen; 4. Auswirkungen)³⁸ von: N. Höslinger (ausführlicher Lebensweg / Parsch und die Erneuerung der Frömmigkeit / die liturgische Gemeinde St. Gertrud / die Zeitschrift „Bibel und Liturgie“; Parsch in der Sicht seiner Zeitgenossen / nur Erinnerungen? / das Fortleben seines Werkes in Klosterneuburg), Th. Maas-Ewerd (Parsch und die Liturgische Bewegung / Parschs Reaktion auf Mediator Dei / die Erneuerung der Osternacht), Weihbischof A. Stöger (Parsch und die Bibelbewegung), H. Lendl (Parsch und die Jugendbewegung), M. Bittner (Parsch in der Pfarre Floridsdorf), F. Röhrig (das Stift Klosterneuburg und Parsch), E. v. Severus (Parsch – ein Schüler von Maria Laach), W. Dürig (Parsch und Stanislaus Stephan), W. Glade (Parsch und Wilhelm Schmidt), F. Kardinal König (Nachwort), Verzeichnis der Veröffentlichungen von Pius Parsch, Personenregister, Abbildungen, Kartenskizzen, Lit.]

1982:

- * M. Böhrrer, *Der Begriff der „Volksliturgie“ bei Pius Parsch. Ein Klostereuburger Augustiner-Chorherr als Anwalt des Aufbruchs zur Volksliturgie und Wegbereiter der „participatio actiosa“*

³⁸ Hier in Kurzform angeführt.

in der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien. Wien 1982 [56 S., Betreuer: J. Emminghaus; kurzgefasste, liturgiehistorisch akzentuierte Arbeit, erarbeitet entlang des Buches „Volksliturgie“ von Parsch, zahlreiche Textzitate, ein wesentliches Anliegen ist dem Verfasser, den Gleichklang von „äußerer“ und „innerer“ Teilnahme bei Parsch sichtbar zu machen und ihn als Wegbereiter der Konzilsreform zu zeichnen, Lit.].

- * F. Heer, Pius Parsch, Erneuerer der Liturgie. In: Große Gestalten des Glaubens. Leben, Werk und Wirkung. Hg. B. Moser. München 1982, 107–114 [geistreiches, kenntnisreiches und (zeit-) kritisches Resümee durch einen renommierten Autor, der nicht aus den Reihen der Liturgiewissenschaftler oder Kirchenmänner stammt.]

1984:

- * J. Emminghaus, Die Bedeutung von Pius Parsch für die Liturgieerneuerung des Zweiten Vatikanischen Konzils. In: BiLi 57 (1984) 126f [schriftliche Zusammenfassung des Vortrages, den der damalige Ordinarius für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien anlässlich der Eröffnung der Parsch-Gedächtnisräume im Augustinus-saal des Stiftes Klosterneuburg hielt].
- * N. Höslinger, Der Prophet ist nicht verstummt. Gedanken anlässlich des 100. Geburtstages von Pius Parsch. In: BiLi 57 (1984) 1–7 [= Eröffnungsbeitrag der vollständig Pius Parsch gewidmeten BiLi-Festnummer, die zur Gänze der Wiederveröffentlichung von Beiträgen bzw. Textauszügen aus der eigenen Feder Parschs vorbehalten ist, so: Ostern und unser Volk! (1927), Die liturgische Aktion in Österreich (1930), Religiöses Volksleben in Mitfeier mit der Liturgie (1933), Volksliturgie und Kirchenmusik (1935), Die Idee des Gotteshauses (1939), Die Enzyklika „Mediator Dei“ und die Volksliturgie (1948), Ein Gespräch über die Eucharistiefeier (1950), Christliche Renaissance (1950), „Schenke allen, denen du den Glauben gabst, auch den Frieden“ (1952), Lit.].
- * N. Höslinger [?], Pius Parsch – 100. Geburtstag. In: Gd 18 (1984) 81f [zeitaktuelle Würdigung und Erinnerung, knappe Anführung der Lebensdaten, Betonung der liturgischen Bildung und der kirchenmusikalischen Anliegen Parschs, vor allem seines weisen Weges der „sanften Zähigkeit“.]
- * N. Höslinger, Presse-Echo (zu den Veranstaltungen des 100. Geburtstages von Pius Parsch). In: BiLi 57 (1984) 135–138 [ausführliche Stellungnahmen mit den nötigen Belegangaben zum gegebenen Anlass über Parsch und seine Bedeutung: Klerusblatt München (von Th. Maas-Ewerd), Die Furche (von E. Leitenberger), Wiener Kirchenzeitung (von J. Bauer), Gottesdienst (Heft 11/1984), aufschlussreiche Zusammenstellung].
- * V. Noè, Schreiben des Sekretärs der römischen „Congregatio pro sacramentis et cultu divino“ anlässlich des 100. Geburtstages von Parsch, veröffentlicht in: BiLi 57 (1984) 114 [Parsch wird als direkter Wegbereiter der Liturgiekonstitution gefeiert, mit den Hauptanliegen: Bibel und Liturgie dem Volk zurückzugeben, die aktive Teilnahme zu fördern, den eucharistischen Kult zu konzentrieren auf das heilige Messopfer, mit dem Kirchenjahr zu leben und in der Liturgie die Volkssprache zu benutzen, das „Konzil hat in der Konstitution SC seine Anliegen aufgegriffen, so dass sie in den folgenden Jahren verwirklicht werden konnten“.]
- * A. Stöger, Homilie anlässlich einer vom ORF am 6. Mai 1984 übertragenen Eucharistiefeier zum 100. Geburtstag von Pius Parsch in der Pfarrkirche Wien-Floridsdorf (wo Parsch von 1941–1946 wohnte und wirkte). In: BiLi 57 (1984) 116f [spirituell konzentrierte Predigt des St. Pöltener Weihbischofs und Bibelwissenschaftlers, die Parschs Intentionen treffend zusammenfasst, Zitat: „Was Parsch geträumt, erdacht, verkündet und vorbereitet hat, wird vom Zweiten Vatikanum, manchmal bis aufs Wort, zum Prinzip der kirchlichen Erneuerung gemacht. Ist sein Charisma erledigt? Das Gedenken seines 100. Geburtstages ruft uns zur Besinnung. Er weist uns auf das Zweite Vatikanische Konzil hin, dass wir es „mit sanfter Zähigkeit“ verwirklichen, so wie er es von seinem Werk gesagt hat.“]
- * F. Weigend-Abendroth, Pius Parsch und die Erneuerung der Kirche im 20. Jahrhundert. In: BiLi 57 (1984) 139–147 [Niederschrift des Vortrages, gehalten von dem bekannten Kulturjournalisten Friedrich Weigend-Abendroth (Stuttgart) aus Anlass des 100. Geburtstags von Parsch am 18. Mai 1984 im Bildungswerk der Pfarre Wien-Floridsdorf (Wohnsitz und seelsorglicher Wirkraum von 1941–1946), mit den Schwerpunkten: die ökumenische Dimension von Parschs Wirken in den

evangelischen Raum hinein, wie auch seine Anleihen bei den östlichen Liturgiefamilien, Parsch als Mann der großen Synthesen; perspektivenreiche geistesgeschichtliche und frömmigkeitsgeschichtliche Durchdringung].

c) In der dritten Phase der Rezeption von 1985 bis 2004

Etwa ab dem 100. Geburtstag und erst 30 Jahre nach seinem Tod setzt nun offensichtlich eine Phase intensiverer Auseinandersetzung mit Parsch ein, die unter anderem in der Literatur dadurch erkennbar wird, dass ab diesem Zeitpunkt deutlich zahlreicher sich akademische Graduiierungsarbeiten in einen intensiveren Rezeptionsdiskurs einschalten. Dabei fällt auf, dass eine profundere theologische Beschäftigung sichtbar wird. In einigen dieser Arbeiten wird über das bisher vorherrschende Interesse an mehr historischen oder pastoral-liturgischen Themen hinaus der Schwerpunkt auf explizit liturgietheologische Fragestellungen deutlich. Parsch tritt in dieser Hinsicht erstmals umfassender ins Blickfeld liturgiewissenschaftlichen Arbeitens. Neben den Anstößen, die durch die Breitenwirkung und die prominenten Wortmeldungen zur Feier seines 100. Geburtstags (siehe oben) erfolgten und durch die ausführliche Materialerschließung, die im Sammelband „Mit sanfter Zähigkeit“ (Th. Maas-Ewerd – N. Höslinger) allgemein zugänglich gemacht wurde, scheint bald auch der Name des damaligen Wiener Ordinarius für Liturgiewissenschaft, Hansjörg Auf der Maur, von Einfluss gewesen zu sein.³⁹ Er forderte von seinen Schülern mit (sanfter) Zähigkeit nicht nur konsequent theologisches Denken ein, sondern begleitete auch einen Gutteil der zitierten Arbeiten mit vorrangig liturgietheologischem Gehalt – auch dort, wo es im ersten Blick primär um pastoralliturgische und liturgiepastorale Themen zu gehen schien. Die Vermutung drängt sich auf, dass ein wechselseitiger Einfluss Auf der Maurs auch auf gesamtösterreichischer liturgiewissenschaftlicher Ebene (und darüber hinaus) vorhanden war, denn in derselben Rezeptionsphase werden nun auch an anderen österreichischen Fakultäten und Lehranstalten ähnliche Arbeiten begleitet und erstellt. Unabhängig von solchen personbedingten wichtigen Impulsen erscheint jedoch in dieser Zeitperiode insgesamt eine Vertiefung und Selbstvergewisserung im theologischen Denken und in der Liturgiewissenschaft zugleich als Reaktion auf die hinlänglich bekannte Not des Liturgischen angesichts fortschreitender gesellschaftlicher Säkularisierung Platz zu greifen. Für die unmittelbare Zukunft wird möglicherweise auch das „Pius-Parsch-Gedenkjahr 2004“ anlässlich seines 50. Todesjahres und des 100. Eintrittstages in den Orden mit zahlreichen Veranstaltungen und Initiativen (darunter erstmals ein liturgiewissenschaftliches Fachsymposium zum Thema: „Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Rezeption“) als weiterer fruchtbarer Impuls wirken. Dasselbe gilt für die Eröffnung der neuen liturgiewissenschaftlichen Reihe: „Pius-Parsch-Studien. Quellen und Forschungen zur Liturgischen Bewegung“. Ein weiterer kontextueller Impuls könnte sich aus dem zuvor 2003 erfolgten Gedenken des 40. Jahrestages der Promulgation der Liturgiekonstitution mit den zahlreichen liturgiewissenschaftlichen Kongressen, Tagungen, Vorträgen und den entsprechend publizierten Dokumentationen sowie anderen einschlägigen Publikationen ergeben.

³⁹ Ihm ist in der Tat viel zu danken: der Verfasser weiß aus der Zeit seiner Tätigkeit als Assistent und Lehrbeauftragter am Wiener liturgiewissenschaftlichen Institut unter Hansjörg Auf der Maur, von zahlreichen diesbezüglichen Impulsen und wertschätzenden Erwähnungen Parschs in etlichen seiner Veröffentlichungen und Vorträgen. Auf der Maur veranlasste mich auch mehrmals zu eigenständigen Lehrveranstaltungen zu einschlägigen Themen über Parsch.

1985:

- * S. Knizak, Die Liturgische Bewegung um Pius Parsch und ihre Bestätigung in der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils („Sacrosanctum Concilium“), *unveröffentlichte* Hausarbeit, eingereicht an der Religionspädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien. Wien 1985 [42 S., Betreuer: K. Essmann; kurze, vorwiegend historische Arbeit, verbunden mit einer inhaltlichen Darstellung der Liturgiekonstitution, knappe Gegenüberstellung der Anliegen Parschs mit der Liturgiekonstitution, Lit.].
- * F. Tiefengraber, Aktive Teilnahme an der Liturgie bei Pius Parsch, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Graz. Graz 1985 [87 S., Betreuer: Ph. Harnoncourt; nach einer historischen Einleitung bezieht sich der Verfasser ausführlich auf den Liturgiebegriff bei Parsch, liturgietheologischer Akzent, eigener Abschnitt über die praktische Verwirklichung, ausführlichere Exkurse über die „volksliturgische“ und die Liturgische Bewegung, über das Problem der lateinischen Sprache und über den Gesang als wesentlichen Faktor der Aktiven Teilnahme, Lit.].

1986:

- * N. Höslinger, 1926–1986 (60 Jahre „Bibel und Liturgie“). In: BiLi 59 (1986) 225 [mit einem ausführlichen Parschzitat aus der ersten Nummer der traditionsreichen Zeitschrift und mit der grundsätzlichen Feststellung, dass Parsch in letzter Zeit mehr und mehr zitiert und „wieder gelesen“ wird, zugleich staunt der Autor, wie wenig sich im Anliegen selbst seit den 20er Jahren geändert hat].
- * L. A. Seidl, Pius Parsch und seine Liturgien in St. Gertrud. Umfeld – Wirklichkeit – Anstoß, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Passau. Passau 1986 [138 S., Betreuer: K. Schlemmer; materialreiche Sammlung und detailreiche historische Darstellung der vielfältigen gottesdienstlichen Feierformen in St. Gertrud, Anleihen aus Gesprächen mit zur Zeit der Abfassung noch lebenden Zeitzeugen, Lit.].
- * M. Wekerle, Mystagogie bei Pius Parsch, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien. Wien 1986 [71 S., Betreuer: H. Auf der Maur; ausgezeichnete Studie mit liturgietheologischem, spirituellem und liturgiepastoralem Hintergrund, gelungene Annäherung an die theologische Tiefe des Denkens von Pius Parsch, richtungsweisende Überschreitung des historisch-pastoralen Horizonts bisheriger Parschrezeption, scharfsinnige Gegenwartskonsequenzen unter dem Stichwort: „Was bleiben muss“, aufschlussreiche und gründliche Zeittafel am Schluss, vgl. unten M. Wekerle, Mystagogie. Erschließung des Ostermysteriums, Veröffentlichung in Aussicht genommen in der Reihe PPS, Lit.].

1989:

- * Th. Richter, Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung der Gemeinde St. Gertrud / Klosterneuburg. Ein zielführender Weg menschlich-christlicher Erneuerung auch für heutige Pfarrgemeinden?, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien. Wien 1989 [5 + 103 + VII S., Betreuer: H. Auf der Maur; ernstzunehmender und differenzierter Versuch, von den Grundlagen des Denkens Parschs und seiner Praxis in der liturgischen Basisgemeinde St. Gertrud ausgehend jene Elemente in die damalige, vor allem aber gegenwärtige pastorale Situation normaler Pfarrgemeinden zu transponieren, durch die sie sich auch heute – und zwar umfassend – erneuern könnten, Überwindung der Dichotomie von liturgischer Basis- und Pfarrgemeinde, die in den historischen Auseinandersetzungen der Rezeption nicht selten als Hindernis für die Übertragbarkeit und volle Verwirklichung des „volksliturgischen“ Konzepts in die „Normal-gemeinde“ aufgeboten wurde, Liturgie wird als inspirierende und notwendige Mitte der Gemeindepastoral dargestellt, aber auch das bibelpastorale Anliegen Parschs wird hinreichend berücksichtigt, liturgiepastorale, vor allem pastoraltheologisch relevante Studie mit gutem historischem Fundament, lebendiger Einblick in die Basisgemeinde St. Gertrud, Lit.].

1990:

- * B. J. Krawczyk, *Liturgia e Laici nell'Attività e negli Scritti di Pius Parsch*. Thesis ad Lauream N. 150, im Exzerpt⁴⁰ *teilveröffentlichte* Dissertation, eingereicht am Pontificium Athenaeum Anselmianum (Pontificium Institutum Liturgicum). Rom 1990 [XXV + 327 S., Betreuer: A. Chupungco; der erste Teil ist historisch orientiert, der zweite umfassend und spezifisch liturgietheologisch, würdigt Parsch als Wegbereiter der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, wesentlicher Beitrag zu Begründung und Verständnis der liturgischen Rollendifferenzierung; Gesamtveröffentlichung in Aussicht genommen in der Reihe PPSt, Lit.].

1991:

- * J. Leuthner, *Das Stundengebet als Gebet des Volkes im Werk von Pius Parsch*, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien. Wien 1991 [128 S., Betreuer: H. Auf der Maur; profunde Aufarbeitung eines Kernanliegens von Parsch, das vielfach in der Theorie, mehr noch in der Praxis auch heute noch zu kurz kommt, präzise historische und liturgiepastorale Erfassung des Gegenstandes mit zugleich ausgeprägtem liturgietheologischem Reflex, ausführliche Verwertung des vorhandenen Quellenmaterials, Lit.].

1993:

- * R. Stafin, „Ein neues Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen“. Die Eucharistie als Quelle der Gnade Gottes im Sinne Pius Parschs, *unveröffentlichte* Dissertation, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Innsbruck. Innsbruck 1993 [380 S., Betreuer: H. B. Meyer; herausragende liturgietheologische Arbeit, wichtiger Beitrag zur notwendigen betont theologischen Parschrezeption, die das gängige und oft anzutreffende historisch und pastoral-praktisch beschränkte Interesse deutlich aufbricht, Veröffentlichung als Band 2 der Reihe PPSt für 2005 in Vorbereitung, Lit.].
- * M. Wekerle, *Mystagogie. Erschließung des Ostermysteriums*, *unveröffentlichte* Dissertation, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Wien. Wien 1993 [237 S., Betreuer: H. Auf der Maur; bedeutende Studie zu einem zentralen Begriff der Liturgiewissenschaft mit ausgeprägt liturgietheologischem Akzent auf sehr hohem Niveau, intensive Bezugnahme und Auseinandersetzung mit der Vätertheologie, umfassende Weiterführung der vom Verfasser vorgelegten Diplomarbeit über Mystagogie bei Pius Parsch (siehe oben), Veröffentlichung in absehbarer Zeit in Aussicht genommen in der Reihe PPSt, Lit.].

1995:

- * R. Höfer, Art. Parsch, Pius. In: *Österreich-Lexikon in zwei Bänden*. Bd. 2. Hg. R. u. M. Bamberger – E. Bruckmüller – K. Gutkas. Wien 1995, 174f [13-zeilige Kurzdarstellung Parschs als Wegbereiter der volksliturgischen Bewegung, betont wird die liturgische Erneuerung in der Einheit von Bibel und Liturgie, minimale Lit.].

1998:

- * N. Höslinger, Art. Parsch, Pius. In: *LThK*³ 7, 1392 [30-zeilige kompakte faktenbezogene Zusammenfassung der wichtigsten Lebensdaten, des Wirkens und der Anliegen Parschs, wichtigste Werkangaben und knappe Lit.; vgl. früher: *LThK*² 8, 111].
- * A. Redtenbacher, *Immer noch Zukunftsvision – „Volksliturgie“ nach Pius Parsch*. In: *HID* 52 (1998) 118–122 [biographische Kurzdarstellung und historische Einordnung, theologische Würdigung im Blick auf die Eigenständigkeit des Ansatzes bei Parsch, Bewertung des Aktualitätsbezugs für die gegenwärtige Liturgiesituation, Lit.].

2001:

- * F. Röhrig, *Pius Parsch (1884–1954) Chorherr des Stiftes Klosterneuburg. Ein Leben für die Ehre Gottes in der Liturgie*. In: *Faszinierende Gestalten der Kirche Österreichs*. Bd. 3. Hg. J. Mikrut. Wien 2001, 225–249 [umfassende historische Darstellung auf hohem Niveau mit kirchenge-

⁴⁰ 104 Seiten umfassendes Exzerpt aus dem zweiten Teil, Kapitel IV. Rom 1990.

schichtlicher Einordnung, verbunden mit dem persönlichen Lebensbild Parschs mit zahlreichen Details, der Autor ist Schüler und Zeitzeuge Pius Parschs, Lit.].

2002:

- * K. F. Pecklers, Art. The Liturgical Movement, 1. 4. The Austrian Liturgical Movement. In: The New SCM Dictionary of Liturgy and Worship. Hg. P. Bradshaw. London 2002, 285 [22-zeilige, kurz gefasste englische Darstellung, Lit.]
- * A. Redtenbacher, Das Beispiel Pius Parsch. In: ders., Liturgie und Leben. Erneuerung aus dem Ursprung. Liturgiewissenschaftliche Beiträge mit einem Vorwort von Franz Kardinal König. Würzburg 2002, 81–101 [Beschreibung von Leben, Werk und Person sowie des Anliegens „Volksliturgie“, Versuch einer akzentuiert theologischen Einordnung, Hinweis auf die heute noch uneingelösten Ziele, die beschrieben werden unter: „den Geist der Liturgie erfassen“ und einer notwendigen „Wende in der Pastoral mit Folgen“, Textproben, überarbeitete und erweiterte Fassung von: Immer noch Zukunftsvision – „Volksliturgie“ nach Pius Parsch, siehe oben 1998, Lit.].

2003:

- * E. M. J. Daigeler, „Die Seele ist von Natur aus liturgisch“. Liturgische Bildung als Weg zur tätigen Teilnahme am Gottesdienst am Beispiel des Wirkens von Pius Parsch CanReg, *unveröffentlichte* Diplomarbeit, eingereicht an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Würzburg. Würzburg 2003 [134 S., Betreuer: W. Haunerland; kenntnisreiche, wertvolle und auf weite Strecken hin am Stand gegenwärtiger Forschung stehende Arbeit, in der zugleich Grundsatzfragen der liturgischen Erneuerung behandelt werden, das Verstehen der Liturgie, Vertiefung und liturgische Bildung werden als Uranliegen Parsch's sorgfältig aus den Quellen herausgearbeitet, durchaus kritisch gesichtet und in ihrer wichtigen Gegenwartsrelevanz als Voraussetzung und Grundlage bewusster und tätiger Teilnahme dargestellt, um aus ihr Frömmigkeit und Glauben zu nähren. Mehrere historische Anhänge mit Quellenmaterial, Lit.].
- * A. Redtenbacher, Pius Parsch – Theologian of Liturgy: his Contribution to Twentieth-Century Liturgical Reform. In: StLi 33 (2003) 89–96 [geringfügig erweiterte englische Fassung von: Immer noch Zukunftsvision – „Volksliturgie“ nach Pius Parsch, siehe oben 1998, Lit.].

2004:

- * E. Peter, Volksliturgie und Pfarre bei Pius Parsch, *unveröffentlichte* Hausarbeit, 2004 eingereicht an den Wiener Theologischen Kursen [50 S., Betreuer: Ch. Koch, historisch und pastoral bestimmte Studie, Literaturverarbeitung auf aktueller wissenschaftlicher Höhe, Lit.]
- * A. Redtenbacher, Ein Pionier. Vor 50 Jahren starb Pius Parsch. In: Gd 38 (2004) 61. [Bemerkungen: Biographische Kurzdarstellung, theologische und zeitgeschichtliche Einflüsse auf Parsch, Herausarbeitung der Eigenständigkeit des Parsch'schen Ansatzes: „Aktive Teilnahme“ als theologisches Existenzial seines Liturgiebegriffes, Aktualität Parschs wird betont.]
- * A. Redtenbacher, „Pius-Parsch-Studien. Quellen und Forschungen zur Liturgischen Bewegung“ (= PPSt): Eine neue liturgiewissenschaftliche Reihe im Echter-Verlag. In: HlD 58 (2004) 93f [vom Hauptherausgeber anlässlich der Präsentation des 1. Bandes der Reihe verfasste kurze Einführung, die auch auf die wissenschaftlichen Absichten des Gesamtprojekts eingeht, veröffentlicht unter der regelmäßigen Rubrik „Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft“].
- * A. Redtenbacher, Vorwort zur Neuausgabe 2004. In: P. Parsch, Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang. Würzburg 2004 (PPSt 1) 7–11 [zur Eröffnung und Einführung der neuen Reihe „Pius-Parsch-Studien. Quellen und Forschungen zur Liturgischen Bewegung“, mit einer Kurzeinführung in das Parsch-Standardwerk „Volksliturgie“, Anmerkungen zur Relecture, Rezeption und Aktualität.]
- * sowie die Beiträge in diesem Heft.

2005 (in Vorbereitung):

- * R. Pacik, Pius Parsch. In: Gottesdienst als Feld theologischer Wissenschaft im 20. Jahrhundert (Arbeitstitel). Hg. B. Kranemann – K. Raschzok; dzt. in Vorbereitung [Biographischer Überblick, Volksliturgie, tätige Teilnahme, Volksliturgische Messformen – Modelle gemeinschaftlicher Feier, Bibel, die Frömmigkeit aus den Quellen erneuern, „Meister der Popularisierung“, Lit.].

C. AUSGEWÄHLTE ARBEITEN, DIE AUF PARSCH BEZUG NEHMEN

a) In der ersten Phase der Rezeption von 1954 bis 1969⁴¹

1955:

- * J. A. Jungmann, Liturgie und Volksgesang. In: 2. Internationaler Kongress für Katholische Kirchenmusik. 4.–10. Oktober 1954 in Wien. Zu Ehren des hl. Papstes Pius X., Bericht vorgelegt vom Exekutivkomitee. Wien 1955, 194–202, = ders., Liturgisches Erbe und pastorale Gegenwart. Studien und Vorträge, Innsbruck 1960, 451–464 [schriftliche Fassung eines damals bedeutenden Referates, das (u. a.) auch auf Parsch eingeht; siehe dazu auch ergänzend den knappen Diskussionsbericht: 206f, der gegen Ende ebenfalls Parsch deutlich ins Spiel bringt; vgl. unten 1960, Lit.].

1959:

- * Liturgische Bewegung nach 50 Jahren. Gesammelte Aufsätze. Hg. Th. Bogler. Maria Laach 1959 (Laacher Hefte XXIV) = Liturgie und Mönchtum 24 [kleiner Sammelband mehrerer Autoren, die verschiedentlich auch auf Parsch zurückgreifen; selten auch: Lit.].

1960:

- * J. A. Jungmann, Liturgisches Erbe und pastorale Gegenwart. Studien und Vorträge. Innsbruck 1960 [immerhin in vier seiner Beiträge verarbeitet Jungmann Parsch: Der Umfang der Lesungen im Offizium, Die Nachfeier von Epiphanie im Missale Romanum, Pfingstoktav und Kirchenbuße in der röm. Liturgie, und wie oben 1955, Lit.].

1961:

- * J. E. Mayer, Die Liturgische Bewegung. In: Custos quid de nocte? Österreichisches Geistesleben seit der Jahrhundertwende. [FS M. Pfliegler]. Hg. K. Rudolf – L. Lentner. Wien 1961, 271–284 [Pius Parsch wird als treibende Kraft der Bewegung in Österreich klar und ausführlich gewürdigt und eingeordnet, Lit.].

1962:

- * L. Bouyer, La vie de la Liturgie. Une critique constructive du Mouvement liturgique. Paris ²1960, 88–90, deutsche Übersetzung desselben Abschnitts unter dem Titel: Pius Parsch und die liturgische Erneuerung. In: BiLi 35 (1961/62) 177f [zeigt Zusammenhänge und Unterschiede der Liturgischen Bewegung in den einzelnen Ländern, arbeitet kurz und prägnant die theologisch-spirituellen Linien heraus].
- * F. Kolbe, Die Liturgische Bewegung. Aschaffenburg 1964 (CiW IX., Die Liturgie der Kirche 4) [Parsch wird im 5. Kapitel eigens gewürdigt, Klosterneuburg und Parsch sind darüber hinaus auch häufig im Verlauf der Abhandlung präsent, Lit.].

1969:

- * Th. Maas-Ewerd, Liturgie und Pfarrei. Einfluss der Liturgischen Erneuerung auf Leben und Verständnis der Pfarrei im deutschen Sprachgebiet. Paderborn 1969 [Dissertation, eingereicht und prämiert an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Münster. Münster 1967, Betreuer: J. E. Lengeling; wissenschaftlich präzise Darstellung und Einordnung Parschs unter Rücksicht des Gesamtthemas, Parschrezeption mit historisch-pastoralem Schwerpunkt. Der Autor gilt als einer der besten Kenner der Geschichte der Liturgischen Bewegung, Lit.].

b) In der zweiten Phase der Rezeption von 1970 bis 1984⁴²

1973:

- * B. Botte, Le Mouvement Liturgique. Témoignage et Souvenirs. Paris 1973 [es erstaunt, wie in einem Werk derartiger Thematik, von über 200 S. Umfang und aus der Feder eines an sich kom-

⁴¹ Charakterisierung der Phase siehe oben Abteilung B. a).

⁴² Charakterisierung der Phase siehe oben Abteilung B. b).

petenten Autors über Parsch nur ein einziger Fundort (43) mit ganzen 7 Zeilen auszumachen ist; – das erstaunt auch dann, wenn man in Rechnung stellt, dass Autor und Werk einem anderen Sprachgebiet entstammen].

1976:

- * Th. Maas-Ewerd, Fünfzig Jahre „Bibel und Liturgie“. In: Gd 10 (1976) 154f [Werden, Gehalt, Anliegen und Wirkungsgeschichte der von Parsch 1926 als Halbmonatsschrift gegründeten und heute als Quartalschrift erscheinenden traditionsreichen Zeitschrift „Bibel und Liturgie“ werden kompetent und sympathisch dargestellt, der Chorherr aus Klosterneuburg wusste rechtzeitig „die Segel seines Bootes richtig zu setzen“.]

1977:

- * W. Glade, P. Wilhelm Schmidt SVD (1868–1954) und die Anfänge der liturgischen Erneuerung in Österreich. In: *verbum svd* 18 (1977) 127–157 [eine Kurzfassung erschien in: *ALW* 19 (1977) 114–117 mit dem Untertitel „Bericht über eine Untersuchung“, zeigt die wechselseitige Beeinflussung und Wertschätzung zwischen Schmidt und Parsch, die vor allem den Anfang des Wirkens beider für die liturgische Erneuerung kennzeichnete, Lit.]
- * B. Fischer, Liturgische Erneuerung: Abschluss oder Anfang. In: *BiLi* 50 (1977) 47–53 [schriftliche Fassung des Festvortrages am 27. Oktober in Wien anlässlich 10 Jahre Bibelwerk und 50 Jahre *BiLi*, der renommierte Referent geht aus von Pius Parsch und skizziert von ihm kommend die Aufgaben für heute und morgen in der liturgischen Erneuerungsarbeit in postkonziliarer Zeit].
- * R. Schindlauer, Doppeljubiläum in Klosterneuburg. In: *HID* 31 (1977) 33 [interessant wegen weiterer Hinweise auf Dokumentation und Lit.]

1981:

- * Th. Maas-Ewerd, Die Krise der Liturgischen Bewegung in Deutschland und Österreich. Zu den Auseinandersetzungen um die „liturgische Frage“ in den Jahren 1939 bis 1944. Regensburg 1981 (*StPaLi* 3) [Habilitationsschrift, eingereicht am Fachbereich Katholische Theologie der Universität Münster. Münster 1976, Betreuer: J. E. Lengeling; ein Standardwerk zur Liturgischen Bewegung und zu einer ihrer wichtigen Teiletappen auf höchstem wissenschaftlichen Niveau, entsprechend kontextuelle Berücksichtigung Parschs, historisch-pastorale Schwerpunktsetzung, Lit.]

1982:

- * A. Häußling, Das „Jahrbuch für Liturgiewissenschaft“. In: *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft. Register* (der fünfzehn von 1921 bis 1941 erschienenen Bände). Münster 1982, 1–16 [wichtig der Hinweis auf Seite 10f; Parsch ist im *JLW* (und später im *ALW*) allgemein wenig präsent, meistens in Literaturberichten. Vgl. die Verweise im Register 544 sowie in den einzelnen Bänden].

1984:

- * F. Kohlschein, Den täglichen Gottesdienst der Gemeinden retten. Plädoyer für die Tagzeitenliturgie in den Pfarrkirchen (Antrittsvorlesung in Bamberg). In: *LJ* 34 (1984) 195–234 [umfassende Themenstellung zu einem gerade bei Parsch besonders wichtigen Bereich der Liturgie mit – allerdings nur sehr kurzer – Bezugnahme auf Parsch auf S. 219, Lit.]
- * A. Redtenbacher, Zukunft aus dem Erbe. Charisma und Spiritualität der Stifte der Österreichischen Augustiner-Chorherrenkongregation im Lichte des II. Vatikanischen Konzils. Wien 1984 [Dissertation, eingereicht am Institut für Spiritualität der Päpstlichen Universität Gregoriana. Rom 1983, Betreuer: G. Dumeige, Standardwerk über Theologie und Spiritualität des Chorherrenordens, das im zweiten Kapitel / H / III, 275–285 („Exemplarische Gestalten“) u. a. im Rekurs auf das berühmt gewordene, auch für die Liturgiewissenschaft relevante und in: *IUC* 8 (1961) 101–110 sowie in: „Klosterneuburger Kapitelnachrichten“ (März 1979) aus seinem Nachlass veröffentlichte Vortragsmanuskript „Die Mission der Chorherrenstifte“ über Parsch handelt und die Zusammenhänge zwischen seiner Ordensidentität als Augustiner-Chorherr, der kirchlichen und pastoralen Sendung der Chorherren, der Liturgie und seinem spezifischen Charisma aufweist, erscheint in zweiter und überarbeiteter Auflage mit dem kürzeren Titel „Zukunft aus dem Erbe. Charisma und Spiritualität der Augustiner Chorherren“ im Tyrolia-Verlag, Innsbruck 2004, Lit.]

c) In der dritten Phase der Rezeption von 1985 bis 2004⁴³

1985:

- * J. Dirnbeck – A. Redtenbacher, *Wo sich Wege kreuzen. Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg*. Wien 1985 [zeitentsprechende Darstellung vor allem der geistlich-seelsorglichen Sendung eines Chorherrenstiftes aufgezeigt am Beispiel Klosterneuburg, zahlreiche Bezüge zur Geschichte, dabei auch zur Liturgischen Bewegung und Pius Parsch (u. a. 30–33.41.47–49), bzw. zum Fortleben seines Werkes in den hierfür entsprechenden Einrichtungen in der Gegenwart].
- * St. Schmid-Keiser, *Aktive Teilnahme. Kriterium gottesdienstlichen Handelns und Feierns*. 2 Bde. Bern 1985 (EHS XXIII / 250) [Dissertation, eingereicht an der Theologischen Fakultät Luzern. Luzern 1984, Betreuer: A. Müller; im 1. Band (269–285) wertvoller Versuch der Aufarbeitung des Begriffs „Aktive Teilnahme“ bei Pius Parsch, theologisch-praktische, liturgiewissenschaftliche, aber auch theologiegeschichtliche Absicht, reiche Materialdarstellung und -verarbeitung mit zahlreichen ausführlichen Textzitaten, Lit.]

1987:

- * N. Höslinger, *Bibel und Liturgie 1926–1987. Ein Blick in die Geschichte der Zeitschrift*. In: *BiLi* 60 (1987) 1 [knappe und aufschlussreiche historische Zusammenfassung der Entwicklung der bekannten und von Parsch begründeten Zeitschrift, deren Schriftleitung seit 1957 vom Autor wahrgenommen wird: „Über sechzig Jahre hindurch hat Bibel und Liturgie die Kirchenerneuerung unseres Jahrhunderts kommentiert, ja sicher auch zu ihr beigetragen.“].

1991:

- * T. Berger, *Liturgie und Frauenseele. Die Liturgische Bewegung aus der Sicht der Frauenforschung*. Stuttgart 1993 (PThe 10) [für den Druck überarbeitete Fassung der unter dem Titel: *Liturgie und Frauenseele. Ein Beitrag zum Verständnis der Liturgischen Bewegung in Deutschland und Österreich aus der Sicht einer liturgiewissenschaftlichen Frauenforschung*, an der Kath. Theol. Fakultät Münster 1991 eingereichten Habilitationsschrift; Betreuer: K. Richter; umfassende und engagierte liturgiewissenschaftliche Studie mit guter Kenntnis der Liturgischen Bewegung in allgemeiner und frauenspezifischer Perspektive, unter reichlicher Berücksichtigung von Pius Parsch, bedeutende Studie auf profunder Basis mit bester Quellenverarbeitung; vgl. auch unten 1993, Lit.].
- * A. Heinz, *Liturgiereform vor dem Konzil. Die Bedeutung Pius' XXII. (1939–1958) für die gottesdienstliche Erneuerung*: siehe unten 1999.

1992:

- * T. Berger, „Bibel und Liturgie“. XIII. Internationaler Kongress der Societas Liturgica in Toronto. In: *LJ* 42 (1992) 70ff [Bericht über die Referate des Kongresses, die Autorin erinnert „zur Thematik des Kongresses“ an Parsch und seine Zeitschrift *BiLi*, die Kongressreferate finden sich in: *StLi* 22 (1992) H. 1, Lit.].
- * T. Rauch, *Zur Liturgieentwicklung in Gersthof-St. Leopold*. Wien 1992 [106 S., *unveröffentlichtes* privates Manuskript [die Großstadtpfarre St. Leopold in 1180 Wien, Bischof-Faber-Platz 7 gehört in Vergangenheit und Gegenwart zu den liturgisch stark ambitionierten Wiener Gemeinden, sie war einer der ersten Pfarren Wiens, in denen Pius Parsch über St. Gertrud hinaus persönlich wirksam werden konnte und die viele seiner volksliturgischen Anregungen frühzeitig aufgegriffen hatte.]

1993:

- * T. Berger, *Die Liturgische Bewegung – frauenbewegt*. In: *LJ* 43 (1993) 134–140 [ähnlich oben unter 1991, Lit.].
- * N. Höslinger, *Mit Courage und Konsequenz. Der Beitrag von Pius Parsch und des Wiener Kreises zur Liturgischen Bewegung*. In: *LJ* 51 (1993) 48–61 [schriftliche Fassung eines Vortrages auf der AKL-Tagung 1992 in Brixen, persönlich gehaltene Darstellung des Verfassers, der seine Ausführ-

⁴³ Charakterisierung der Phase siehe oben in Abteilung B. c).

rungen bewusst als Zeitzeuge und Schüler Parschs verstanden wissen will; Parsch und die Liturgiereform werden im Kontext des bekannten Kreises aufgeschlossener und führender Priesterpersönlichkeiten gesehen (K. Rudolf, M. Pfliegler, O. Mauer, J. E. Mayer, E. Hesse, K. Strobl, K. Dorr, zeitweise auch K. Rahner und J. A. Jungmann), Konfrontation mit der Gegenwartssituation.]

- * J. Wagner, *Mein Weg zur Liturgiereform 1936–1986. Erinnerungen*, Freiburg im Br. 1993 [mehrfache Erwähnung Parschs in verschiedenen wichtigen Zusammenhängen als wichtige – österreichische – Schlüsselgestalt der vorkonziliaren Liturgischen Bewegung].

1997:

- * Th. Maas-Ewerd, Art. Liturgische Bewegung, I. Katholische Kirche. In: *LThK*³ 6, 992f [vollständige Zusammenfassung in ca. 1½ Spalten, Parsch mitberücksichtigend, reichliche Lit.].

1998:

- * B. Jeggle-Merz, *Erneuerung der Kirche aus dem Geist der Liturgie. Der Pastoralliturgiker Athanasius Wintersig / Ludwig A. Winterswyl*. Münster 1998 (LQF 84) [die gewichtige Studie ist die veröffentlichte Fassung der 1996 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern eingereichten Dissertation, Betreuer: A. Häußling; wertvoller Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte und Theologie der Liturgischen Bewegung, die Parsch mehrfach kompetent und ausführlich berücksichtigt (u. a. 163.166–169.218.317.336f), eine ähnliche Studie über Parsch selbst wäre wünschenswert und überfällig, Lit.]

1999:

- * A. Heinz, *Liturgiereform vor dem Konzil. Die Bedeutung Pius' XII. (1939–1958) für die gottesdienstliche Erneuerung* (überarbeitete Fassung des erstmals 1991 in: *Akademievorträge* 36, Veröffentlichungen der Katholischen Akademie Schwerte publizierten Vortrages). In: *LJ* 49 (1999) 3–38 [die umfangreiche Darstellung nimmt mehrmals und kompetent auf Parsch Bezug (Osternacht, Trierer Begräbnisritus, Mediator Dei, Lit.)]

2001:

- * A. Poschmann, *Das Leipziger Oratorium. Liturgie als Mitte einer lebendigen Gemeinde*. Leipzig 2001 (EThSt 81) [der Band ist die 1999/2000 an der Kath. Theol. Fakultät Münster eingereichte Dissertation, sie schließt eine bedeutende Lücke in der Aufarbeitung der Liturgischen Bewegung, vor allem mit Blick auf ihre pastoral-praktische Seite bzw. Phase, Parsch wird ausführlich und an vielen Stellen unter verschiedener Perspektive berücksichtigt, insbesondere 123–127, Lit.].

2002:

- * *Liturgiereformen. Historische Studien zu einem bleibenden Grundzug des christlichen Gottesdienstes*. 2 Bde. Hg. M. Klöckener – B. Kranemann. Münster 2002 (LQF 88) [durch Autoren des 2. Bandes mehrfache Berücksichtigung Parschs unter den Stichworten: liturgische Arbeit, Klosterneuburger Messtexte, Liturgische Bewegung, Frankreich, Liturgischer Kongress Antwerpen, Mediator Dei, Lit.].
- * E. Sauser, Art. Huber, Josef. In: *BBKL*, 2002, XX, 790f [Huber brachte das Erbe von Parsch nach Linz, wo er von 1925 bis 1951 am Priesterseminar Spiritual war und prägte die Studenten und über sie die gesamte Diözese „volksliturgisch“, sodass für Linz in Österreich galt, was Parsch für Trier in Deutschland sagte: „in liturgicis“ vorbildlich, Lit.].

2003

- * A. Heinz, *Vor 40 Jahren – Aufbruch in und mit der Liturgie*. In: *HID* 57 (2003) 103–107 [untersucht die Querverbindungen und den Austausch zwischen Klosterneuburg und Parsch einerseits bzw. Trier und v. Meurers, Wagner, Bistum mit Dom- und Liebfraungemeinde andererseits, Schwerpunkte bilden Osternacht, Begräbnisritus, Fragen der Muttersprachlichkeit u. a., das Bistum Trier wurde unter allen deutschen Diözesen von Parsch „in liturgicis“ als das Vorbildlichste angesehen, Lit.].

D. REIHEN ZU PIUS PARSCH

- a) „Schriften des Pius-Parsch-Institutes“ (= SPPI), hg. von J. Emminghaus (bis 1989) / N. Höslinger, Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk Klosterneuburg, ab 1976.

Die Reihe ediert in loser Folge Publikationen liturgiewissenschaftlichen und pastoralliturgischen Inhalts. Dabei wird nicht explizit und zwingend ein direkter Bezug zu Pius Parsch vorausgesetzt, implizit soll den Anliegen Parschs in der Gegenwart jedoch entsprochen werden. Die Bände unterscheiden sich zum Teil der äußeren Gestalt nach, temporär erscheinen sie in verschiedenen langen Intervallen. Bisher: *Band 1*: J. Emminghaus, Die Messe. Wesen – Gestalt – Vollzug. Klosterneuburg 1976ff, ab ⁵1992 durchgesehen und überarbeitet von Th. Maas-Ewerd; *Band 2*: R. Pacik, Der Gesang bei der Messe in der Liturgischen Bewegung von Klosterneuburg. Klosterneuburg 1977; *Band 3*: H. Reifenberg, Fundamentalliturgie. Grundelemente des christlichen Gottesdienstes. 2 Bde. Klosterneuburg 1978; *Band 4*: Mit sanfter Zähigkeit. Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung. Hg. Th. Maas-Ewerd – N. Höslinger. Klosterneuburg 1979; *Band 5*: J. E. Mayer, Zur Liturgie von heute und morgen. [Vorwort von Ph. Harnoncourt]. Klosterneuburg 1997.

- b) „Pius-Parsch-Studien. Quellen und Forschungen zur Liturgischen Bewegung“ (= PPSt), hg. von A. Redtenbacher (unter Mitwirkung von: H.-J. Feulner, B. J. Groen, A. Heinz, B. Jeggler-Merz, R. Malcherek, R. Meßner, R. Pacik, B. Backovsky, R. Schwarzenberger, W. Bachler) Echter-Verlag Würzburg, ab 2004.⁴⁴

Die rein wissenschaftliche Reihe bezweckt die grundsätzlicheren Schriften von Pius Parsch der gegenwärtigen und künftigen Theologengeneration neu zugänglich zu machen⁴⁵ und die unter Leitung führender Fachvertreter der Liturgiewissenschaft⁴⁶ in den letzten Jahren entstandenen Arbeiten über Parsch, die bislang unveröffentlicht blieben, zu publizieren. Sie will auch anregen, weitere liturgiewissenschaftliche Studien über Parsch in eigener Autorschaft oder als Themenstellung für Graduierungsarbeiten zu realisieren. Bereits erschienen ist *Band 1*: Pius Parsch, Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang. Würzburg 2004 (Neuausgabe der 2. Auflage von 1954). In unmittelbarer Vorbereitung befinden sich für 2005: *Band 2*: R. Stafin, Eucharistie als Quelle der Gnade bei Pius Parsch. „Ein neues Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen“, sowie *Band 3*: Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Rezeption. Hg. A. Redtenbacher (= Dokumentation des unter dem gleichen Titel im November 2004 in Klosterneuburg stattfindenden Symposions).

4. ANHANG

A. Zusammenfassendes Verzeichnis der Graduierungs- und Hausarbeiten, die Pius Parsch explizit thematisieren⁴⁷:

- 1972: (1.) H. BISSIG, P. P. und die volksliturgische Bedeutung seines Werkes, *Lizentiatsdissertation* (Baumgartner).
 1973: (2.) U. BAATZ (Pressler), Natursymbolik und Kirchenjahr bei P. P., *Hausarbeit* (Schwarzenberger).

⁴⁴ Siehe das Vorwort zu PPSt 1, vgl. oben: Abteilung 3. B..

⁴⁵ In diesem Sinne wird die Reihe auch Quellentexte von Parsch edieren.

⁴⁶ H. Auf der Maur, E. Cataneo, A. Chupungco, J. Emminghaus, Ph. Harnoncourt, W. Haunerland, H. B. Meyer, K. Schlemmer, R. Schwarzenberger.

⁴⁷ Außer von R. Pacik sind alle Arbeiten bisher *unveröffentlicht* geblieben; Angaben mit gekürztem Titel: vollständiger Nachweis siehe oben Abteilung B.

- 1974: (4.) R. PACIK, Volksgesang im Gottesdienst. Der Gesang bei der Messe in der Liturgischen Bewegung von Klosterneuburg, veröffentlicht 1977, *Dissertation* (Emminghaus).
- 1976/77: (3.) A.R. BOLOGNESI, L'anno liturgico di P. P., *Dissertation* (Cattaneo).
- 1982: (5.) M. BÖHRER, Der Begriff der Volksliturgie bei P. P., *Diplomarbeit* (Emminghaus).
- 1985: (6.) S. KNIZAK, Die Liturgische Bewegung um P. P. und ihre Bestätigung in der Liturgiekonstitution, *Hausarbeit* (Essmann).
- 1985: (7.) F. TIEFENGRABNER, Aktive Teilnahme an der Liturgie bei P. P., *Diplomarbeit* (Hannoncourt).
- 1986: (8.) L.A. SEIDL, P. P. und seine Liturgien in St. Gertrud. Umfeld – Wirklichkeit – Anstoß, *Diplomarbeit* (Schlemmer). (9.) M. WEKERLE, Mystagogie bei P. P., *Diplomarbeit* (Auf der Maur).
- 1989: (10.) TH. RICHTER, P. P. und die biblisch-liturgische Erneuerung der Gemeinde St. Gertrud. Ein Weg zielführender Erneuerung für heutige Pfarrgemeinden? *Diplomarbeit* (Auf der Maur).
- 1990: (11.) B.J. KRAWCZYK, Liturgia e Laici nell'Attività e negli Scritti di P. P., *Dissertation* (Chupungco).
- 1991: (12.) J. LEUTHNER, Das Stundengebet als Gebet des Volkes bei P. P., *Diplomarbeit* (Auf der Maur).
- 1993: (13.) R. STAFIN, Die Eucharistie als Quelle der Gnade Gottes bei P. P., *Dissertation* (Meyer). (14.) M. WEKERLE, Mystagogie. Erschließung des Ostermysteriums, *Dissertation* (Auf der Maur).
- 2003: (15.) E. M. J. DAIGELER, Liturgische Bildung als Weg zur tätigen Teilnahme am Gottesdienst am Beispiel P. P., *Diplomarbeit* (Haunerland).
- 2004: (16.) E. PETER, Volksliturgie und Pfarre bei P. P., *Hausarbeit* (Koch).

B. Register der Autoren, Herausgeber und Betreuer⁴⁸:

Anonymus	1954, [1954]
Arnold F.X.	1943
Auf der Maur H.	Betr. ⁴⁹ .: Diss (1), DiplA (3)
Baatz (s. Pressler) U.	1973
Bachler W.	Mhg. ⁵⁰ ab 2004 PPSst
Backovsky B.	2004; Mhg. ab 2004 PPSst
Bamberger R.u.M.	Hg. 1995
Bauer J.	[1984]
Baumgartner J.	Betr.: Liz (1)
Berger T.	1991, 1992, 1993
Bissig H.	1972
Bittner M.	[1979]
Blinzler J.	Hg. 1953
Bogler Th.	Hg. 1959
Bolognesi A.R.	1976/77
Botte B.	1973
Bouyer L.	1962
Böhrer M.	1982
Bradshaw P.	Hg. 2002
Brinkhoff L.	1968, Hg. 1968
Bruckmüller E.	Hg. 1995

⁴⁸ Betreuer von Graduierungs- und Hausarbeiten sind hier mit der Anzahl der von ihnen betreuten Arbeiten angeführt.

⁴⁹ Betr. = Betreuer

⁵⁰ Mhg. = Mitherausgeber als Mitglied des Herausgebergremiums.

- Cattaneo E. Betr.: Diss (1)
 Chupungco A. Betr.: Diss (1)
- Daigeler E.M.J. 2003
 Dirnbeck J. 1985
 Drinkwelder O. 1931
 Dürig W. [1979]
- Emminghaus J. 1972, (1972), 1984, {SPPI 1 1976 ff.}; Hg. 1976–1989 SPPI;
 Betr.: Diss (1), DiplA (1)
 Essmann K. Betr.: HausA (1)
- Ferschl M. 1979
 Feulner H.J. Mhg. ab 2004 PPSt
 Fischer B. 1977
- Glade W. 1977, [1979]
 Groen B.J. Mhg. ab 2004 PPSt
 Gutkas K. Hg. 1995
- Hacker J. 1953
 Harnoncourt Ph. {1997: Vorwort SPPI 5};
 Betr.: DiplA (1)
- Häußling A. 1982
 Heer F. 1982
 Heinz A. 1991, 1999, 2003; Mhg. ab 2004/05 PPSt
 Haunerland W. Betr.: DiplA (1)
 Höfer A. 1995
 Höslinger N. 1954, 1958, 1959(2), 1964, [1970], 1972(2), [1972], 1974, 1979,
 [1979], 1984(3), 1986, 1987, 1993, 1998;
 Hg. {1979 SPPI 4}, ab 1976 SPPI
- Jeggle-Merz B. 1998; Mhg. ab 2004 PPSt
 Jöchlinger W. 1973, 1974
 Jungmann J. A. 1953, [1954], 1955, 1960, 2004
- Klöckener M. Hg. 2002
 Knizak S. 1985
 Koch Ch. Betr.: HausA (1)
 Kohlschein F. 1984
 Kolbe F. 1962
 König F. [1979]
 Kranemann B. Hg. 2002, 2005
 Krawczyk B.J. 1990, 2004
- Leitenberger E. [1984]
 Lendl H. [1979]
 Lentner L. Hg. 1961
 Leuthner J. 1991
- Maas-Ewerd Th. 1969, 1970, 1972, [1972], 1976, [1979], 1981, [1984],
 {SPPI 1: ab 5/1992}, 1997; Hg. {1979 SPPI 4}
- Malcherek R. Mhg. ab 2004 PPSt
 Mayer A. Hg. 1953
 Mayer J. E. 1961, {1997 SPPI 5}
 Meßner R. Mhg. ab 2004 PPSt
 Meyer H.B. Betr.: Diss (1)
 Mikrut J. Hg. 2001
 Minichthaler J. 1931

- | | |
|------------------------|--|
| Newmann-Walters R. | [1954] |
| Noè V. | 1984 |
| Opfermann B. | 1951, 1955 |
| Oswald J. | Hg. 1953 |
| Pacik R. | 1977 { = SPPI 2: 1977 }, 2004, 2005; Mhg. ab 2004 PPSt |
| Pecklers K.F. | 2002 |
| Peter E. | 2004 |
| Pfliegler M. | 1954, 1955, [1961], 1963, |
| Poschmann A. | 2001, 2004 |
| Pressler (s. Baatz) U. | 1973 |
| Rauch T. | 1992 |
| Raschzok K. | Hg. 2005 |
| Redtenbacher A. | 1984, 1985, 1998, 2002, 2003, 2004(6);
Hg. { 2005 PPSt 3 }, ab 2004 PPSt, |
| Reetz B. | 1955 |
| Reifenberg H. | { 1978 SPPI 3 } |
| Richter Th. | 1989 |
| Röhrig F. | [1979], 2001, 2004 |
| Rudolf K. | 1954, [1954]; Hg. 1961 |
| Sauser E. | 2002 |
| Scaniecki P. | [1959] |
| Schindlauer R. | 1977 |
| Schlemmer K. | Betr.: DiplA (1) |
| Schmid-Keiser St. | 1985 |
| Schnitzler Th. | 1954 |
| Schwab A. | 1954 |
| Schwarzenberger R. | Betr.: HausA. (1); Mhg. ab 2004 PPSt |
| Seidl L.A. | 1986 |
| Severus E. von | [1979] |
| Singer F. | 1959 |
| Stafin R. | 1993 { = PPSt 2: 2005 } |
| Stöger A. | [1979], 1984 |
| Tiefengraber F. | 1985 |
| Tschinkel P. | 1955(2) |
| Wagner J. | 1951, 1993 |
| Warnung Th. | 1954(2) |
| Weigend-Abendroth F. | [1954], 1984 |
| Wekerle M. | 1986, 1993, 2004 |
| Zabel J. | 1966 |
| Zähringer D. | 1954 |